

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

231 (2.10.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691504)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 231.

Oldenburg, Freitag, den 2. Oktober 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Kaiserin beglückte gestern Herzogin Sophie Charlotte in Guttin. Das Richard Wagner-Denkmal in Berlin wurde gestern enthüllt im Beisein des Prinzen Eitel Fritz als Vertreters des Kaisers. In Köln wurden in Gegenwart des Kronprinzen Denkmalser für die Kaiserin Augusta und den Kaiser Friedrich geweiht. Der Handelsvertragsverein bleibt noch weiter bestehen. Nicht weniger als vier umfangreiche Brandhöfen in der Umgebung der Stadt tiefen die gestrigen Gewitter hervor. Heute nachmittag um 3 Uhr wird die 3. Kunstphotographische Ausstellung im Augusteum eröffnet.

Wie steht Deutschland zur marokkanischen Frage.

Oldenburg, 2. Okt.

Was Bülow spottete einmal in einer Reichstagsrede über die nervösen Zeitgenossen, die durchaus wollten, daß Deutschland in alle Weltkündel sich einmische, den „Hans Dampf in allen Gassen“ spiele. Die Erscheinungen, die das Auftauchen der marokkanischen Frage im Gefolge hat, könnten dem Kanzler erneut Anlaß zu solchem Spott bieten. Denn schon werden Stimmen laut, die die französisch-englisch-spanischen Verhandlungen über Marokko als ein gegen Deutschland gerichtete Komplotz bezeichnen. Man sieht nicht nur die deutschen Handelsinteressen in Marokko gefährdet, sondern argwöhnt, daß eine Schädigung der Gesamt-See-Interessen Deutschlands im Spiele liege, derart, daß England im Einverständnis mit Frankreich und Spanien gegebenenfalls das Tor von Gibraltar für die deutschen Kriegs- und Handelsfahrzeuge schließt. Deshalb würde nicht genügen, daß Deutschland handelspolitisch die „offene Tür“ in Marokko sich sichert, es müsse durch Förderung einer Gebietsüberlassung an der marokkanischen Küste zum Ausbruch bringen, daß es in die Angelegenheiten der Mittelmeerpolitik seine Hand zu halten gewillt sei, da es nach England die meisten Schiffe durch das Tor von Gibraltar und den Suezkanal schiebt.

Zunächst ist demgegenüber zu bemerken, daß Deutschland die Schließung des Tores von Gibraltar kaum würde verhindern können, auch wenn es in Marokko festen Fuß faße. Doch zu letzterem hat es gar keine Veranlassung, denn es treibt keine Mittelmeerpolitik. Gibraltar ist aber ebenso wie Suez verträglich für die internationale Schifffahrt freigegeben, und über diese Tatsache durch einen Sondervertrag zur Tagesordnung überzugehen, oder einen Ausnahmezustand zu Ungunsten eines Staates zu statuieren, wird keine Macht zu unternehmen wagen. Ein so scharfer Bruch des Völkerrechts müßte für die betreffende Regierung unliebsame Folgen haben. Im Falle eines Krieges aber macht es für Deutschland wenig aus, ob seine Kriegsschiffe Gibraltar passieren können oder nicht. Denn die See ist offen, in die Deutschland einmal verweilt sein wird, wird nicht im Mittelmeer, sondern voraussichtlich in der Nordsee stattfinden, und sie wird dann durch die in der Heimat stationierten Geschwader geschlagen werden. Eine andere Verpflichtung, als mit Energie darauf zu bestehen, daß für den deutschen Handel, an dem wir allerdings sehr interessiert sind, in Marokko die Tür geöffnet bleibt, erwächst also dem Berliner Auswärtigen Amt nicht. Diese Forderung zu berücksichtigen, liegt eigentlich im Interesse des das Protektorat über Marokko erstrebenden Frankreich selbst, denn das deutsche Element leistet in Marokko wertvolle Kulturarbeit, ohne politischen Einfluß anzupfeifen.

Nervosität in Deutschland zu erregen, ist die marokkanische Frage nach alledem nicht geeignet. Aber es läßt sich voraussagen, daß auch der der künftigen Mutter von Spanien in Wien in Aussicht gestellte Besuch Kaiser Wilhelms am Madrider Hofe von nervösen Zeit-

genossen mit Marokko und der Mittelmeerpolitik in unterschiedlichen Zusammenhang gebracht werden wird, auch wenn immer wieder erklärt wird, daß Deutschland keine Veranlassung hat, sich in die Mittelmeerpolitik einzumischen.

Der Handelsvertragsverein

hat, wie gemeldet, beschlossen, von der Auflösung einstweilen abzusehen. Er hat allen Grund dazu, denn die Anzeichen deuten darauf hin, daß die Handelsvertragsfrage länger auf der Tagesordnung stehen wird, als man bisher glauben konnte. Wenn man von den demnächst beginnenden Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz absieht, dann ist von einem Fortschreiten eigentlich nur zu berichten in den Verhandlungen mit Rußland. Ohne zeitweilige Störungen geht es indessen auch hier nicht ab. Ein gut Stück weiter zurück sind die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Regierung hat wohl einen Zolltarif ausgearbeitet, aber die politischen Verhältnisse in den beiden Reichshälften sind so verwickelt, daß es sich zurzeit nicht absehen läßt, wann der Zolltarif in den Parlamenten zur Erörterung und Verabschiedung wird gelangen können. Das Zustandekommen dieses Tarifs wie des dazu gehörigen Tarifgesetzes aber ist für Oesterreich-Ungarn die Voraussetzung für die Einleitung von Handelsvertragsverhandlungen. Ganz im Hintertreffen steht Italien, dessen Politiker sich über den deutschen Zolltarif so sehr ereifert hatten. Der Kreuztag wird aus Rom, anscheinend aus diplomatischen Kreisen, mitgeteilt, daß Italien in der Handelsvertragsfrage fast nicht vorbereitet habe. Was bisher geleistet ist, beschränkt sich auf Untersuchungen des Direktors der Banca d'Italia über Verhältnisse und Bedürfnisse von Handel, Industrie und Ackerbau, eine Studie, die überdies nur zur Belustigung der Regierung dienen und den Handelskammern nicht zugleich zugänglich gemacht werden sollte. Bei dieser Sachlage ist kaum anzunehmen, daß der Kreuztag in die Lage kommen wird, vor Oftern mit einem der größeren Handelsverträge sich zu beschäftigen. Auch diese Neuregelung der Handelsbeziehungen mit England dürfte vorher kaum sprudeln sein. So deutet alles darauf hin, daß die erste Tagung des neuen Reichstags sich bis in den Sommer hin ein erstrecken wird.

Minister Möllers Verdienste um die Börsen-Reform.

Es ist verschiedentlich dem preussischen Handelsminister Möller zur Last gelegt worden, daß die Börsengesetzreformfrage seit Jahr und Tag nicht vom Fleck kommt. Mit Unrecht. Herr Möller, an dessen Berufung ins Ministerium von Börsentrenten wohl übertriebene Forderungen geknüpft wurden, hat zur Förderung dieser Angelegenheit getan, was er konnte. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß es Minister Möller war, der auf die Beziehungen zwischen dem Rückgang der Reichs- und Staatsanleihe und den an das Börsengeschäft einengenden Bestimmungen des zur Zeit gültigen Börsengesetzes die beteiligten Regierungsstellen hingewiesen habe. Der kaummännlich geschätzte Wille des Ministers entdeckte also den Zusammenhang zwischen diesen beiden Erscheinungen an eben, und der Hinweis ist im Interesse des Staatskredits in der Tat wertvoll. Der Möglichkeit, daß Reichs- und Staatsanleihen Gegenstand des Börsenspiels sind, muß durch Änderung der betreffenden Gesetzgebung vorgebeugt werden.

Dr. Solf.

Aus kolonialen Kreisen wird uns geschrieben: Das Untertreffende der Werbung von bevorstehenden Eintritt des Gouverneurs von Samoa. Dr. Solf, ist bereits feststeht. Von einer Herrn Dr. Solf nachgehenden Seite wird mit dazu mitgeteilt, daß in der letzten aus Samoa eingehenden Nachricht von einer Amtsmündigkeit des Gouverneurs nicht die Rede ist. Wohl aber spreche Dr. Solf darin von seiner Bereitwilligkeit, erforderlichen Falles sofort die Reise nach Deutschland anzutreten, um dem Reichskanzler, der Kolonialverwaltung und dem Reichstag gegenüber sein Verhalten auf Samoa persönlich rechtfertigen zu können. Eine Aufforderung, nach Deutschland zu kommen, das er vor nicht langer Zeit verlassen hat, dürfte an Dr. Solf wohl schwerlich ergehen. Dem Grafen Sklow, Herrn Dr. Stübel und auch dem Reichstag dürfte die schriftlichen Darlegungen des Gouverneurs genügen, die allerdings voraussichtlich zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht werden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Ein Besuch des Kaisers in Stettin steht für Anfang Oktober bevor. Der Monarch gedenkt nach den bisherigen Dispositionen am 31. Oktober dort einzutreffen, um dem an diesem Tage auf der Werft des „Kultur“ stattfindenden Stapellauf des neuen Linienpanzerkreuzers beizuwohnen. Während der Tafel-

Inferate findendie mitKampfe Verbreitung und toffen für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Böttner, Morienstraße 1, und W. H. Cordes, Haarenstraße 3. Zwischenahnen: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

wird der Kaiser dem Offizierkorps ein von Professor Böcking gemaltes Bild überreichen, das die Erstürmung des Reichshofes von Planchenoit bei Waterloo am 18. Juni 1815 darstellt. Die Kaiserin ist gestern abends 9,30 Uhr in Mißpark eingetroffen und vom Prinzen Eitel Friedrich empfangen worden, welcher kurz darauf die Reise nach Kreutz antrat. In Köln werden heute im Beisein des deutschen Kronprinzen und des bairischen Großherzogsbaars Denkmäler für die Kaiserin Augusta und den Kaiser Friedrich enthüllt.

Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar, die gegenmütig die Prinzenschule in Bonn besuchen, werden am 18. Oktober, dem Geburtstage des Kaisers Friedrich, in Berlin eingekerkert werden. Aus diesem Anlaß weilt der Oberhofprediger D. Brander seit einigen Tagen in Bonn, um die Prinzen vorzubereiten.

Nicht Prinz Heinrich, wie gemeldet worden war, sondern Prinz Friedrich Heinrich von Preußen ist zum Ritter des Elefantenerdens ernannt worden. Diefelbe Verwechslung ist gestern im Bericht über die Wagnerfeier passiert.

In der Kaiser-Ansel-Angelegenheit ist ein neuer Termin zur Hauptverhandlung gegen die „Vorwärts“-Redakteure Leib und Kaliski auf den 16. Oktober anberaumt worden.

Der Reichskanzler Graf Bülow traf Mittwoch, von Neubrandenburg kommend, wieder auf dem Altonaer Hauptbahnhof ein. Er fuhr dann zu seinen Verwandten in Klein-Flottbek. Die Dauer seines dortigen Aufenthalts ist unbestimmt.

Die konservative Partei wird keinen Aufruf für die Landtagswahlen erlassen. So hat der weitere Ausschub der deutsch-konservativen Gesamtpartei beschlossen. Die Gründe für diese Zurückhaltung sind noch nicht bekannt.

In Stelle desHr. Barth, der eine Wiederbewerbung um das Rieler Landtagsmandat abgelehnt hat, wurde von den freijünnigen Vertretern einmütig der Lehrer Wolgast aufgestellt.

Ein neues Zeugniszwangsverfahren ist auf Veranlassung der Niederbarnimer Landratsamts gegen den verantwortlichen Redakteur der „Pantomer Zeitung“, Salts, in Pantow eingeleitet worden. Zu einer der letzten Nummern der „Pantomer Zeitung“ war eine Notiz enthalten, wonach irrtümlicherweise 15 000 Mark Steuergebel von der Gemeinde Salts in Pantow zu viel an die Kreiskasse abgeführt worden seien. Diese Nachricht entspricht der Wahrheit, aber sie konnte nach Ansicht des Pantower Amtsvorstehers nur durch die Indiskretion eines Pantower Gemeindebeamten zur Kenntnis der Redaktion des genannten Blattes gelangt sein. Es wurde deshalb ein Strafverfahren wegen Verletzung des Amtsheimlichkeits gegen Unbekannt eingeleitet und Redakteur Salts als Zeuge vernommen. Nach mehreren, fruchtlosen Terminen, wurde Redakteur Salts gestern mittag von einem Kriminalbeamten aus einem Restaurant heraus auf das Polizeiamt geführt, wo ihm nochmals dringend dargelegt wurde, seinen Gewissensbiss zu nennen. Redakteur Salts lehnte das abermals ab, obwohl ihm sofortige Zwangsmaßnahmen angedroht wurden; herausgelassen ist er bisher noch nicht.

Man dürfte gespannt sein auf die Stellung der Münchener Sozialdemokraten zum Dresdener Parteitag. Folgender Wunsch, den eine stark besetzte Parteiversammlung am Mittwochabend sagte, läßt keine Zweifel darüber zu:

„Die Versammlung bedauert, daß der Parteitag anstatt der Förderung proletarischer Interessen nur niederdrückenden, unerfreulichen Geizart unter den Führern preisgegeben war. Sie protestiert energig gegen die böllig ungerechtfertigte Veleidigung der Münchener Parteigenossen, und befreitet jedem Genossen das Recht, über die ganze Parteigenossenschaft sich das Richteramt anzumachen. Sie bedauert derartige Vorkommnisse aus tiefste und gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß der Dresdener Parteitag der erste dieser Art war, auf dem anstatt gedeltlicher Arbeit zur Förderung unserer Sache zur Freude aller Gegner die kostbare Zeit mit der Partei schädlichen, der Leidenschaft der einzelnen Personen entfruchtenden Streitigkeiten verwendet wird. Die Versammlung fordert die Partei auf, über die unfruchtbar Auseinandersetzungen nunmehr mutig und unverdrossen zur Emancipation der Volksklassen überzugehen.“

Reichstagsabgeordneter v. Solmar wohnt der Versammlung bei.

Der sozialdemokratische Wahlausruf zur Landtagswahl ist knapp gehalten, in der Hauptsache nur ein Appell an den Selbstverstand. Von den Aufgaben, die sich diese Partei in dem preussischen Landtage stellen will, sein Wort.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Zweifelhafte Zusammenkunft.

* **Mürzkeg, 1. Okt.** Gestern Abend fand ein Diner zu 18 Personen statt, an dem die beiden Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand teilnahmen. Das Diner, das einen intimen Charakter trug, verlief in angeregter Stimmung. Heute früh brach Kaiser Franz Joseph, Kaiser Nikolaus, sowie die übrigen Jagdgäste zur Gamsjagd auf. Die Majestäten wurden vom Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. Das Wetter ist prachtvoll. Nachmittags um 5,30 Uhr kehrten die hohen Herrschaften ins Jagdschloß zurück.

England.

Zur Ministerkrise.

* **London, 1. Okt.** Es geht aus allen Nachrichten, und vor allen Dingen aus dem langen Verweilen Balfours bei dem König in Balmoral hervor, daß König Edward ein ganz besonderes Interesse an der Bildung des Kabinetts genommen hat. Dabei erzählt man sich, daß er keineswegs immer mit Balfour übereinstimmte. So soll der Minister, wie die „Daily Mail“ behauptet, über die Stellung des Kriegsministers anderer Ansicht gewesen sein, als Balfour. Man habe an hoher Stelle gewünscht, daß Brodrick sein Amt aufgeben, aber der Premierminister habe sich hartnäckig geweigert, seinen Kollegen aus dem Amte zu weisen.

* **London, 1. Okt.** Lord George Hamilton gestattete, daß der Brief, worin er seine Entlassung aus dem Amte des Staatssekretärs von Indien nachsuchte, gleichzeitig mit einem Schreiben veröffentlicht werde, worin er Aufklärung zu seinem Entlassungsgesuch gibt. Hamilton erklärt darin, er habe, als er am 15. September das Entlassungsgesuch schrieb, nichts von Chamberlains Rücktritt, folglich auch nichts von dem damit verbundenen Auscheiden des Vorgesetztenprojekts aus dem Programm der Regierung gewußt. In dem an Balfour gerichteten Entlassungsgesuch sagt Hamilton, er könne nicht einsehen, wie die Schutzgelder und die Wiedererstattungsgelder dem Handel Großbritannien zum Vorteil gereichen könnten, es sei denn auf Kosten der einheimischen Konsumenten. Er könne sich nicht daran beteiligen, die Grundzüge der fiskalischen Politik, worauf das Gebäude der britischen Wohlfahrt beruhe, umzuwälzen.

Türkei.

Die Balkanwirren.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Sofia: Von der Grenze bei Küstendil wird gemeldet, daß fünf vereinigte Kommandos gegen 8000 türkische Truppen bei Lufowo, etwa 30 Kilometer von der bulgarischen Grenze, kämpfen. Die bulgarischen Truppen 30 Angriffe zurück und warfen 160 Bomben. Die türkischen Verluste betragen mehrere Offiziere und 300 Mann. Das Gefecht dauert noch fort. Lufowo ist abgerannt.

Japan.

Die „Times“ melden aus Tokio vom 30. September: Die in Europa verbreiteten Berichte, wonach Japan gegen die in Europa verbreiteten Vorberichtigungen in Bezug auf das in Tokio am kommenden 1. Oktober nach Kriegserklärung, sind völlig unbegründet. Japan ist, wie stets, in Bereitschaft, aber es herrscht vollkommene Ruhe. Die Lage verursacht keine neuerliche Besorgnis.

Unpolitisches.

Nostorf, 1. Okt.

Bei dem gestrigen Festmahle zur Einweihung der Dampfmaschine Warnemünde-Gesieder im Hotel „Fürst Blicher“ hielt der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin eine Rede, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß der König von Dänemark und seine hohen Verwandten die Eröffnungsfest mit ihrer Gegenwart beehrt hätten, und jodam von der ungeheuren Bedeutung sprach, die die Führerbindung in handelspolitischer Beziehung habe. Der Großherzog wies weiter darauf hin, wie sehr das Werk geeignet sei, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu fördern, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Seeverbindung beiden Ländern zu großem Segen gereichen möge, und schloß mit einem Hurra auf den König, in das die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Darauf wurde die dänische Nationalhymne gespielt. König Christian erwiderte in deutscher Sprache.

Durch Reden wurden mehrere Persönlichkeiten von König Christian ausgezeichnet. König Christian und die übrigen dänischen Fürstlichkeiten verbrachten die Nacht an Bord des „Danerog“.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Die Neuvermählten.

Schauspiel in zwei Aufzügen von Björnson, deutsch von Lange. Zum erstenmale: „Der Diener zweier Herren“, Hofspiel nach dem Italienischen des Goldoni von Wohl. — Ein Mangel an brauchbaren neuen Stücken legt die Theaterleiter zu Anfang dieser Spielzeit in eine Art Verlegenheit und zwingt sie, öfter, als ihnen lieb sein mag, auf alte Repertoirestücke zurückzugreifen. Man braucht das hinsichtlich der „Neuvermählten“ nicht zu beauern. Zeigt dies Schauspiel uns auch nicht den ganzen Björnson, s. B. nichts von dem Problematiker großen Stils, der „Ueber die Kraft“ schuf, von dem grimmigen Streiter gegen soziale und politische Mißstände, so bleibt uns immerhin ein mit verständnisvollem Blick ausgemaltes Stück auf solcher Grundlage erbauten Gehebens, das seine Korrektur einmal durch den besten Willen des nur zu einseitigen Mannes, andererseits durch das Eingreifen der ihre Liebe opfernden Freundin empfängt. Wie Jöben in seiner „Nora“ so führt uns sein Freund auch in ein Puppenheim; aber auf verschiedenen Wegen entlassen sie uns. Björnsons Laura gefunden vor unseren Augen, und wir fühlen, sie wird ihrem Manne eine liebe Frau werden, während Jöben sein großes Fragezeichen dahinstellt, wo Nora Mann und Kinder verläßt, um zu allererst Mensch zu werden. Die ein wenig hausbackene Moral der „Neuvermählten“ und die geschickte Durchführung der Idee sichern dem Stücke seine Wirkung auch da, oder vielmehr gerade da, wo Björnsons bedeutendere Stücke unempfanglichen Boden treffen. Sollte übrigens nicht dies oder jenes von den späteren Stücken des Dichters unserem Spielplan eingeweiht werden können?

Der Aufführung hatte Herr Direktor Ulrichs eine sorgfältige Regie angedeihen lassen, die sich allerdings weniger in Außerlichkeiten, als vielmehr in der richtig abgemessenen Stimmung offenbarte. Von den Darstellern ist in erster Linie und mit warmer Anerkennung Herr F. Windhoff zu nennen. Mit ihrer Laura erfüllte sie über das gewöhnliche Maß einer Klauen hinausgehende Ansprüche, durchaus im

Der Großherzog, Prinz Heinrich der Niederlande und Herzog Adolf Friedrich besuchten heute früh die Neptunwerkst. Um 12 Uhr mittags fand im großherzoglichen Palais Frühstück zu 25 Personen statt, an welchem außer den mecklenburgischen Herrschaften der König und der Kronprinz von Dänemark und die dänischen Fürstlichkeiten nebst Gefolge teilnahmen. Dem erfolgte die Abreise. Die königl. dänische Jacht „Danerog“ passierte um 2 1/2 Uhr Warnemünde, ohne anzulegen, und fuhr nach Gleser, wo die dänischen Herrschaften an Land stiegen. Der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten sind gegen 4 Uhr nachmittags von hier nach Schwerin abgereist.

* **Köln, 1. Okt.** Sämtliche Kassenärzte verlangten ein Mandat vom 3. Okt. pro Mitglied mit der Bestimmung, daß Beschwerden nur durch eine Kommission von Ärzten und Kassenvorständen unter Leitung eines vorrätlichen Vorsitzenden erledigt werden; außerdem verlangten sie freie Arztentlohn. Nachdem die Kassenvorstände das Verlangen der Ärzte abgewiesen hatten, reichten sämtliche Ärzte ihre Kündigung ein. — Ein Konflikt zwischen Ärzten und Krankentafeln ist ebenfalls in Königsberg ausgebrochen. Die Gemeinsame Ortskrankentafel hat den Vertrag mit dem Ärzteverein geäußert, sich zwar bereit erklärt, einen neuen Vertrag abzuschließen, jedoch unter der Bedingung, daß die bisherige unbedingte freie Arztentlohn in eine beschränkte umgewandelt werde. Daraufhin hat der Ärzteverein beschloffen, sich in Verhandlungen überhaupt nur auf der Grundlage der alten Bestimmungen, jedoch unter gleichzeitiger Erhöhung der bisherigen Honorarforderungen einzulassen.

* **Hamburg, 30. Sept.** Eine Liebestragödie scheint in den letzten 24 Stunden sich in Hamburg abgeipelt zu haben. In einem Hotel der Grünstraße logierte sich vorgestern ein etwa 25 Jahre alter Mann als der Student Hans Schlicht aus Triest ein. Heute morgen fand man ihn bewußtlos in seinem Zimmer im Bett liegend vor; er hatte sich aus einem Revolver, den er in der rechten Hand hielt, eine Kugel in die linke Brustseite gefügt. Man rief sofort einen Arzt herbei, der den Fremden wieder ins Bewußtsein quälte, ihn verband und seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Dort angekommen, gab er auf Befragen an, er sei der Student Hans Schlicht aus Triest nicht, sondern heiße ganz anders. Seinen Namen nenne er auf keinen Fall; nur das wolle er noch sagen, er sei Kaufmann, aber nicht aus Ueberzeugung. Auf dringliches Vorhalten erklärte er dann weiter, daß er mit seiner Braut nach Hamburg gekommen sei, um sich beide das Leben zu nehmen. Diesen Plan habe seine Braut auch ausgeführt; sie habe sich gestern Abend noch ertränkt. Auch ihren Namen, sowie den Ort zu nennen, wo sie ihr Verbrechen ausgeführt habe, müsse er sich entscheiden weigern. Die Angaben des Fremden über den Selbstmord seiner Braut scheinen sich zu beschreiben; man fand nämlich unter seinen Effekten einen Zettel, auf dem mit zitternder Hand geschrieben stand: „Liebe Mutter, ich gehe freiwillig in den Tod. Deine W.“ Der angehende Student Hans Schlicht aus Triest hat dunkles, hochgestecktes Haar und spricht süd-deutschen Dialekt; es ist Hoffnung vorhanden, daß er mit dem Leben davonkommt.

* **Sameln, 1. Okt.** Ein sordidischer Unglücksfall hat eine hochgedachtete hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Die einzige Tochter des Amtsgerichtsrats Schlicht hat gestern Abend vor dem Schlafengehen sich in das Badezimmer der Wohnung begeben, um ein Bad zu nehmen. Heute morgen fand man das junge Mädchen erstickt im Badezimmer vor. Zweiwochen wird Leuchtgasvergiftung die Todesursache sein. Der Umstand, daß die unglückliche Jüngferin das Bad bereits verlassen hatte, legt den Schluß zu, daß sie bei dem Verbrechen, sich zu ertränken, bewußtlos zusammengebrochen ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenbelegten Versehen im Originaldrucke ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Versehen über letzte Buchvermittlung für der Redaktionen bitte mitteilen.

Oldenburg, 2. Oktober.

* **Dom Hofe.** Aus Estin, 1. Oktober, wird uns berichtet: Heute nachmittags 4.20 traf die Kaiserin von Grünholz kommend, hier ein. Kurz vorher war die Herzogin Sophie Charlotte auf dem Bahnhof hier eingetroffen, begleitet von ihrer Hofdame, Frau von Mettenberg. Die Kaiserin begrüßte die Herzogin auf das herzlichste. Danach bestieg dieselbe gleichfalls den Salomwagen und fuhr mit fort. * **Den 7. Deutschen Fortbildungskurs** wird aus Oldenburg außer Herrn Harmsjan, Delmenhorst auch Herr

Sinne der Rolle, die sie stellenweise noch vertieft. Nach dieser Seite hin tat Herr Mühlhorn (Vgl.) nicht ganz genug. Er durfte sich nicht mit dem Liebhaberton eines Hofischen Lustspielgebens bescheiden. Die Rolle fordert mehr Innerlichkeit und Individualisierung, als er gab. Trotz dieses Abstriches blieb eine anprechtende Leistung übrig. Herr Seyberlich und Frau Janius-Galster gestalteten das Szenenpaar mit glücklichem Erfolge des Typischen. Nicht leicht ist die Rolle der Freundin. Sie muß mehr abnehmen lassen, als sie ausprägen darf, eine echt Björnsonische Figur, die in späteren Werken in mehreren interessanten Varianten wiederkehrt. Die geprekte Innerlichkeit der Figur litt bei Fr. Pempel ein wenig darunter, daß sie stellenweise Unterstellungen anbrachte, die der gelungenen Gesamtaufassung die Ebenmäßigkeit nahmen.

Goldoni-Bobls lustiges Possenspiel von dem listigen Schelmen, der zwei Herren zugleich dient, bestand auch hier seine Feuerprobe und löste viel behagliches Lachen aus. Die Verwechslungskomödie wird hier einmal von einer anderen Seite angefaßt und wird durch ihre schwankhafte Handlung und ihren burlesken Ton. Herr Giesecke entwickelte in der Titelrolle außerordentlich viel Witz und drastischen Humor und hatte bei dem Satze die Vacher auf seiner Seite. Außer dieser sehr dankbaren, von ihrem Träger mit Recht voll ausgenutzten Rolle verdient nur noch die Solenrolle von Fr. Gärker Erwähnung, die einen hübschen Erfolg für sie bedeutet. Manche Eigenheiten ihrer Darstellungsweise kommen den Anforderungen der Rollen und stellen Gestalt des verlebendeten denantischen Gedankens geradezu entgegen. Genannt seien dann noch Frau Giesecke und Fr. Wolter und die Herren Moebius, Seydelmann, Westermann und Brandenburg. Weiter tut gut, sein zu gewaltig aufschwärmendes Temperament verständig in Zügel zu nehmen. Das glatte Zusammenpiel sei der Regie gedankt, die wiederum in Herrn Ulrichs Händen lag.

J. Wett.: W. v. Busch.

Hauptlehrer Fiffen-Geyer im Auftrage des Staatsministeriums besuchen.

* **Sonderzüge** werden gelegentlich des Kramermarktes nach und von Oldenburg gefahren. Den Fahrplan finden die Leser im Freizeitenteil unseres Blattes.

* **Die Hosenjagd.** Die Hosenjagd, die gestern in den meisten Kreisen des Landes eröffnet wurde, hat hier in den benachbarten Jagdrevieren nur sehr geringe Erfolge gebracht. Überall waren die Hosenjagende außerordentlich gering und der Nachschuß noch ausfallen klein, so daß auch diejenigen Jäger, die ihre Erwartungen nicht hoch stellten, enttäuscht waren.

* **Wildgänse,** die der Volksmund als ziemlich gute Wetterpropheten bezeichnet, zogen heute morgen in großen Hügen südwärts, ein Zeichen, das auf ein baldiges Herannahen des Winters schließen läßt.

* **Des Kramermarktes wegen** ist am Sonntag in allen Zweigen des Handelsmerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen während der Zeit von morgens 7 bis abends 7 Uhr gestoppt, mit Ausnahme der Stunden von 10—12 Uhr.

* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse** hält heute Abend ihre ordentliche Generalversammlung ab; auf der Tagesordnung steht u. a. Statutenänderung.

* **Ein großes Kalb** wurde gestern von dem Schlachtermeister Schriber-Paenzenstraße im Schlachthaus geschlachtet. Das Tier hatte ein Schlachtgewicht von 400 Pfund, die Keulen wogen je 85 Pfund. Nach Aussage mehrerer Personen soll es das beste Kalb sein, das hier je geschlachtet wurde.

* **Am Kramermarkt.** Les Gignacs, die berühmten französischen Opern- und Ballett-Duetisten vom Folies bergère in Paris, bilden, wie überall, die Hauptattraktion eines vornehmen Spezialitäten-Programms. Herr Direktor Ostler Strauß bietet mit dem Engagement dieser Künstler dem Oldenburg Publikum eine Schenkwürdige Vorstellung. In allen größeren Spezialitäten-Theatern des Kontinents, wo das Paar engagiert war, bildete es stets das Tagesgespräch. Die Künstler, die in Hamburg, Hanfa-Theater, Berlin, Wintergarten, Leipzig, Krynall-Palast, als ständige Mitglieder gelten, werden gewiß auch hier nicht verfehlen, das Publikum für sich zu gewinnen. Das reichhaltige Programm umfaßt 20 Nummern. 2 vorzügliche Humorfiken, sowie Duetisten, Jongleur, Akrobaten, Pantomimen, Musik, Clowns s. werden in bunter Reihe das reichhaltige Programm vervollständigen. Der Vorverkauf von nummerierten Plätzen beginnt bereits am Sonnabend in der Bongierhalle.

* **Für die Ueberwundenen in Schleen** erhielten wir ferner von G. G. in Westa 10 Mk. — Im ganzen sind bis jetzt 668 Mk. 20 Pf. bei uns eingegangen. Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

* **Adenkirch, 1. Okt.** Heute morgen wurde nach der „Butt. Ztg.“ in unmittelbarer Nähe des Kaufmanns Eilerschens Wohnhauses am Markttham die Leiche des Schneiders Bellmer aus Ahlen aus dem Graben gezogen. Das Gesicht der Leiche war mit Wunden versehen und stark mit Blut überlaufen, so daß ein Verbrechen nicht ausgeschlossen scheint. Die sofort vom Jünger herbeigerufenen Polizei ordnete die Vernehmung des Gemeindefeldwärters und des Weibjührers Kreyberg an, und wird die nähere Untersuchung dieses Falles wohl Weiteres ergeben. Es ist merkwürdig, daß vor 2 Jahren genau an derselben Stelle und auch an demselben Tage die Leiche eines Schiffszimmermanns aus Hammelorden aus dem Graben gezogen wurde. Während dieser offenbar in den Graben hineingelassen war, weil ihm die hiesigen örtlichen Verhältnisse nicht genau genug bekannt war, ist der hier als sehr harmlos bekannte Bellmer wahrscheinlich erst von anderer Seite mit irgend einem Instrument bearbeitet worden, um dann vielleicht schon als Leiden in den Graben transportiert zu werden. Die Leiber waren fast trocken, während Gesicht und Hände unter Wasser waren. Dieser Fall wirkt hier begreiflicher Weise sehr aufregend.

Schwere Brandschäden

verursachten hier und besonders in der näheren Umgebung der Stadt die gestrigen Gewitter, namentlich das erste, kurz nach Mittag. Beide waren von Sturm und heftigen Regengüssen begleitet. Seltener fiel hier dem Gewitter soviel zur Opfer wie gestern. Vier große Anwesen wurden ein Raub der Flammen.

Gegen 2 Uhr wurde die Brennerei des Herrn Silber in Eshorn entzündet und in Asche gelegt. Wohl gelang es, das Feuer auf seinen Zeh zu beschränken und das Wohnhaus und die sonstigen Nebengebäude zu schützen. Der Schaden ist jedoch sehr bedeutend. Herr Silber hat gut versichert. Leider hat der Brand auch Menschenleben gekostet. Zwei Arbeiter, welche in der Brennerei tätig waren, wurden von einer Mauer, welche durch den Blühschlag getroffen wurde und umfiel, erfaßt und unter dieselbe gedrückt. Wohl gelang es mit vereinten Kräften, das Mauerwerk zu befestigen und die Arbeiter noch lebend unter demselben herorzuziehen, doch sind die erlittenen Verletzungen schwerer Natur. Nach einer anderen Meldung haben die beiden Verunglückten bei der durch den Blitz verursachten Explosion eines Spiritbehälters schwere Brandwunden davongetragen. Sie wurden hierher ins Spital gebracht, nachdem ihnen von der Gemeindefeldwarter ein Notverband angelegt war. Beide Arbeiter sollen verheiratet sein und größere Familien besitzen. Ferner sollen bei diesem Brande viele Schweine umgekommen sein; daselbe bestätigt sich nicht.

Ein zweiter Schlag traf nachmittags die an der Raffeder und Eshorner Chaussee in Eshorn belegene große Besitzung des Landmanns P. Harms. Sämtliche Gebäude, Wohnhaus, Scheune und Schweinefalle sind, niedergebrennt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte. Es verbrannten zwei Kalber, ein Schwein, eine Ziege und ein Hund.

Ferner entzündete der Blitz die Wirtschaft von Bunjes in Jpwege. Auch hier war nichts zu retten und brannte alles herunter. Bunjes sowohl wie auch Harms sollen gut versichert sein.

Als sich die Aufregung über die beiden Brände in Eshorn noch nicht gelegt hatte, entzündete gestern Abend gegen 9.30 Uhr in Adorf schon wieder der Ruf „Feuer“. Es brannte das Scheunhaus des Dammsühnenbesizers v. W. an der Adorfer-Chaussee. Daselbst war von drei Mietsleuten bewohnt. Die abgebrannten Scheunente, drei Mithen Schweinmägen (2 Kinder), Hühner (4 Kinder) und Wäcker (1 Kind) sind durch das Unglück der bölligen Armut preisgegeben. Das Feuer fand an den Brennvorständen der

Generelle günstige Nahrung, und griff außerordentlich schnell um sich, so daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Bewohner, die schon zum Teil schliefen, konnten kaum mehr als das nackte Leben retten. Die Ernte, der Hausrat, einige Schweine und Ziegen fielen leider den Flammen zum Opfer. Bald sprang das Feuer auch auf ein Nebengebäude, das von 2 Familien bewohnt wurde, über, und setzte auch dies in Flammen, ehe die Bewohner viel retten konnten. Von den abgebrannten Mietsleuten hatten leider drei nichts verschifert. Bedroht war durch das Feuer auch das Haus der Witwe Bohlen an der Neuenstraße, das verchiedentlich Feuer fing. Es gelang indes, dasselbe immer zu löschen. Die Dampfmaschine und das daranstoßende Wohnhaus des Herrn Linnen blieben vom Feuer unberührt. Linnen wurde schon früher einmal vom Brandunglück heimgeführt. Infolge Mißschicksals brannte sein Windmühlennetz am Hochheiderweg vollständig ab. Auf den Weiden wurden mehrere Kühe erschlagen. Hier in der Stadt richtete das Gewitter am Nachmittage — von dem abendlichen wurde hier weniger gespürt — verchiedentlich Schaden in den Telefonleitungen an. Ein Arbeiter an der Leitung fiel dabei in Ohnmacht, erholte sich aber wieder. Der Blitz fuhr ferner in den Stahlneubau der Artilleriekaserne, ohne besonderen Schaden anzurichten. Jedoch wurde von dem Schwelgeruch ein Artilleriepferd getötet. Heute ist die drückende Schwüle der letzten Tage einem frischen, windigen, sonnigen Wetter gewichen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)
BTB. Berlin, 2. Okt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Zuschrift des früheren Pastor Göhre, wonach er dem Bureau des Reichstags und dem Parteivorstand die Mitteilung macht, daß er sein Mandat für den Reichstag niederlegt. (Göhre war für den 15. Wahlkreis für Sachsen, Mittelhöhe-Nochlich, Fibha gewählt. D. Red.) Der Schritt wird mit dem seit Jahren in Parteifreien besetzten Wittrauen, und mit den wieder auf der Berliner Partei-Versammlung am 29. September gegen ihn gerichteten Angriffen begründet.

SS Köln, 2. Okt. Die „Köln. Ztg.“ bezeichnet die Meldung einer parlamentarischen Korrespondenz über die neue Militär-Vorlage, die letzten die Kunde durch die Blätter machte, als feste Kombination. Sie gibt indessen zu, daß nach den von ihrer Seite eingezogenen Erkundigungen die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres in nächster Zeit noch erhöht werden dürfte.

Die Richard Wagner-Feier wurde gestern fortgesetzt durch ein Fest-Bankett im Wintergarten, an dem mehrere hundert Personen teilnahmen. Das äußere Arrangement ließ wieder die geradezu unglaubliche Ungeheuerlichkeit des Komitees erkennen. Es war eine Tischordnung aufgestellt, über die ins Klare zu kommen eine große Schwierigkeit verursachte. Die Vergebung der goldenen Medaille an die bei der

Feier mitwirkenden Künstler, die am Schluß des Abends vor sich ging, hatte etwas Komödiantenhafte an sich. Somit nahm das Bankett einen dem Anlaß entsprechenden würdigen Verlauf. Man wurde sich endlich bewußt, Gast bei einer Wagner-Feier zu sein. Den Anfang der zahlreichen Toste machte Prinz Friedrich Heinrich, und zwar mit einem solchen auf den Kaiser. Dem Genies Richard Wagners wurde gebührend von den Deputierten Italiens, Frankreichs, Englands und Amerikas. Kein deutscher Musiker oder Komponist, obgleich von letzteren mehrere anwesend waren, küßte sich gedringt, hervorzutreten und Richard Wagners zu gedenken, und dessen, was er der deutschen Kunst gewesen ist!

Geschäftliche Mitteilungen.

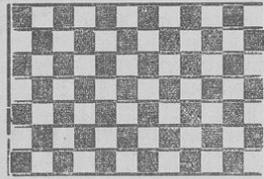
Der bevorstehende Kramerkmarkt bringt auch die Landleute in großen Mengen in die Residenz, die bei dieser Gelegenheit ihre Wintereinkäufe machen. Da ist es angebracht, auf die vielen Geschäfte hinzuweisen, welche durch gute, reelle Bedienung das Vertrauen der Käufer erwerben und den Käufer zufriedenzustellen wissen. Unter diesen Geschäften ist auch die angelegene und über einen ständig wachsenden Kundenkreis verfügende Firma Siegmund Dß jr., Langestraße, zu nennen. Zum Kramerkmarkt bietet die Firma Siegmund Dß jr. eine außerordentlich reiche Auswahl von Herren- und Knabengarderober, auf welche sie in der heutigen Nummer besonders aufmerksam macht.

Der Stadtausschlag unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betr. „Die Woche“, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Costumes, Röcke u. Blusen in sehr grosser Auswahl und sehr preiswert. S. Hahlo.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendlich Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint: Alles dies erzeugt: **Nadebeuter Steckenpferd - Lilienmilch - Seife** v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd Hygien. Bedarfsartikel.** grossart Neuheit. Preisl. gratis. Ad. Arras, Mannheim 65.
Kaffee. Ein in der Nähe des Otes Kaffee an der Chauffee gelegenes
Grundstück, groß 15 Sch.-C., als Baustelle geeignet, habe ich preiswert zu verkaufen. **S. Hoes.**
Großherzogl. Theater. Freitag, den 2. Oktober. Vorstellung im Abonnement. **Woh dem, der lügt.** Lustspiel in 5 Akt. von F. Grillparzer. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Bremer Stadtktheater. Sonnabend, 3. Okt., 7 1/2 Uhr: „Zar und Zimmermann.“
Sonntag, 4. Okt., 7 1/2 Uhr: Zum 4. Male, mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Requisiten etc. „Der blinde Passagier.“ Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Montag, 5. Okt., 7 1/2 Uhr: „Samson und Dalila.“ Große Oper von Saint-Saëns.
Dienstag, 6. Okt., 7 1/2 Uhr: „Der Hesperus.“ Komödie in 4 Akten von Hauptmann.
Mittwoch, 7. Okt., 7 1/2 Uhr: „Johanns der Narr.“ Oper in 3 Aufzügen von Oskar Schröder. Uraufführung.
Donnerstag, 8. Okt., 7 1/2 Uhr: „Der blinde Passagier.“
Freitag, 9. Okt., 7 1/2 Uhr: Uraufführung. „Der General des Jaren.“ Drama in einem Aufzuge von Guido Herbst. Uraufführung. „Der Bajazzo.“ Oper von Leoncavallo.
Sonnabend, 10. Okt., 7 1/2 Uhr: „Alt-Heidelberg.“ Lustspiel in 5 Akt. von Meyer-Förster.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Septbr. 30. Heute hat nach langer schwerer Krankheit mein lieber Sohn, **Friedrich Schwenker**, im 44. Lebensjahre, welches tiefbetruht zur Anzeige bringt **Frau Ww. Meyer.** Beerdigung am Sonnabend, morg. 9 Uhr, v. d. Huntestr. 8.
Oldenburg, d. 1. Okt. 1903. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief nach schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein innigst geliebter Mann u. unser herzenguter Vater u. Großvater, der Schuhmachereheherr **Nicolaus Joh. Friedrich Hamann**, in seinem 75. Lebensjahre. Um stille Beileid bitten die trauernde Gattin, Söhne und Enkelin.
Die Beerdig. findet Montag morgen 9 Uhr v. Sterbehause, Schmalestr. 4, auf dem alten Kirchhof statt.

Jetzt  **Anfang Oktober**

ist die Auswahl in **Herren-Anzügen** **Herren-Paletots**

eine ganz außerordentlich reichhaltige.

Die ersten Herbst- und Winter-Neuheiten sind aus den Werkstätten eingetroffen und finden wegen ihrer solid-modernen Eleganz und vortrefflichen Herstellung allgemeinen Beifall. — Namentlich die besseren Sorten sind zufolge hervorragender **Preiswürdigkeit** besonders empfehlenswert.

Bessere Herren-Anzüge, großartige Auswahl in Stoffen und Fagons, 21, 25, 28, 32, 36, 40, 42, 45 Mt.

Bessere Herren-Paletots, die modernsten Erzeugnisse, 18, 22, 26, 30, 34, 38, 42, 46 Mt.

Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge in einer entzückenden, höchst mannigfachen Auswahl vom einfachen Schulanzug zu 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8 Mt. bis zu den elegantesten Mode-Neuheiten zu 4.50, 5, 5.50, 6 bis 20 Mt.

Siegmund Dß junior, Oldenburg, Langestraße 53.

Hermann Waltheimer

Oldenburg.

Wilhelmshaven.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Allen voran!

in bezug auf Auswahl und Billigkeit der Preise.

Augenblickliches Lager ca. 4000 Sachen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Besonders billige Angebote!

Weit unter Preis!

Schwarze
Paletots.

Kragen.

Golf-Capes.

Golf-Paletots.

Backfisch-
Paletots.

Kindermäntel.

Kinderkragen.

Kinderkleider.

Kinderjacken.

Regenmäntel.

Gummimäntel.

- 1) Ein grosser Posten fussfreie Röcke aus marengo und grauen schweren Stoffen, reich abgesteppt, pr. Stück 5.75 Mk.
- 2) Ein grosser Posten schwarze neue Winterpaletots aus wirklich guten Stoffen, tadellos sitzend, pr. St. 7.50 u. 10 Mk.
- 3) Ein grosser Posten Herbstkragen aus schönen weichen Stoffen, per Stück 6.75 und 9 Mark.
- 4) Ein grosser Posten wollene Blusen in vielen Farben, ganz auf Futter, per Stück 4.75 Mark.
- 5) Ein Posten Golf-Paletots, 90 cm lang, mit Kragen und Mantelform, per Stück 12 Mark.

Jackenkleider.

Garnierte
Kleider.

Kleiderröcke.

Woll. Blusen.

Seidene Blusen.

Barchend-
Blusen.

Morgenröcke.

Zwischen rücke

Pelz-Kolliers.

Muffs.

Frauen-Paletots in allen Weiten

auf Lager.

Rudolf Falb 7.



Der durch seine Wetterprophезeungen in ganz Deutschland und über seine Grenzen hinaus bekannte Prof. Falb ist vorgestern abend in seiner Wohnung in Schöneberg gestorben. Er ist einer Augenleiden erlegen. Geboren am 13. April 1838 in Steiermark, wurde er zunächst für den geistlichen Beruf bestimmt. Astronomische Studien waren ihm aber schon während der ersten Ausbildungszeit der liebste Gegenstand der Beschäftigung. Auch als Pfarrer blieb er dieser Liebhaberei treu. Sein Werk über die Erdbebenlehre hat ihm in weitesten Kreisen einen Ruf verschafft, zumal die von ihm für das Jahr 1874 vorausgesagten Ausbrüche des Aetna auch tatsächlich erfolgten. Allerdings haben seine theoretischen Ausführungen niemals die Zustimmung der Weisenwelt gefunden, und auch in letzter Zeit, da sie seltener zuträfen, seine Anhängerzahl nicht vermehrt, sondern manche Widersprüche gerissen. Eine schwere Erkrankung des Gelehrten im Jahre 1897 hatte seine Anhänger zu einer Sammlung veranlaßt, welche die Summe von 75 000 Mark ergab und ihm so einen ruhigen Lebensabend sicherte.

Die Enthüllung des Richard Wagner-Denkmals in Berlin.

Ueber die wenig gelungene Vorfeier im Reichstagsgebäude am Mittwochabend haben wir gestern bereits berichtet. In demselben Sinne beurteilt fast die gesamte Presse die Feier. Die „Nationalzeitung“ d. B. schreibt: Die Feier des Festes habe in künstlerischer Beziehung ein Ergebnis gezeigt, das die schlimmsten Befürchtungen leider weit hinter sich ließ. „Denkmalsmusik“ werde man wohl jene Art der musikalischen Kunst bezeichnen müssen, die bei dieser Gelegenheit aus Anlaß einer so bedeutsamen Feier dem Publikum vorgeführt wurde und die nach der gestrigen Probe den Begriff der Wunderwertigkeit und der bizarrsten Unzulänglichkeit in sich birgt. In den anderen Mäutern wird konstatiert, daß die Künstler und Künstlerinnen, welche in diesem Empfangsabend auftraten, nicht über das Niveau der Durchschnittskünstler und -Künstlerinnen, wie sie zu Souberten in der winterlichen Konzertsaison in Berlin aufzutreten pflegen, hinausragen. Eröffnet wurde das musikalische Programm bezeichnenderweise durch eine Mazurka, die von einer in weitesten Kreisen unbekanntem Pianistin auf dem Klavier vorgetragen wurde.

Zur Kunstphotographie.

Von Dr. Hermann Engelken jr. (Zur Ausstellung der Freien Vereinigung für Liebhaberphotographie im Augusteum.)

Saben wir so einige wichtige Fehler betrachtet, welche der künstlerisch arbeitende Lichtbildner vermeiden muß, so kommen wir jetzt zu der Hauptsache, zu dem Schwerpunkt seiner Tätigkeit, nämlich zu der Wahl des Motivs. Da trotz allem Segen der Photographie die Natur nur als Bild in uns kann, muß er danach trachten, in ihr sein Bild fertig vorzufinden. Seine Tätigkeit ist eine ganz verschiedene, je nachdem es sich um eine Landschaft oder ein Porträt handelt. Bei der ersten ist ihm der ganze Naturauschnitt fertig gegeben, er muß alles nehmen, wie er es vorfindet; darum ist er aber immer noch umfahnde, im Sinne einer bewußten Idee zu arbeiten. Er muß sich von vornherein darüber klar sein, was er eigentlich darstellen will, z. B. ob es ihm auf die Landschaft an sich ankommt, oder ob er dieselbe benutzen will, um eine besondere Stimmung zu veranschaulichen. Hiermit im Zusammenhang muß die Frage beantwortet werden, bei welcher Beleuchtung, bei was für Wetter, mit welchem Himmel, auch zu welcher Jahreszeit die Aufnahme erfolgen soll. Manche dieser Bedingungen mag ein Bild geben, aber gerade das Zusammenreffen ganz bestimmter Umstände bringt das Bild hervor, welches sich der Autor vorgenommen hatte. Ganz wesentlich in Betracht kommt die sorgfältige Wahl des Standpunktes für den Apparat; die Beschöpfung um wenige Fußbreit bringt oft eine völlig veränderte Lage der Hauptteile des Bildes hervor, ein geringes Höhen- oder Tiefstellen des Horizonts vermag das Ganze in bedeutendster Weise zu beeinflussen. Auch hierbei muß es von vornherein feststehen, was das Bild zeigen soll. Die ganze Konfiguration ist auf der Wahlweise des Apparates zu sehen: Größe des Lichtbilders ist es nun, alle Vorteile zu benutzen, die sich ihm darbieten; oft wird er zwischen zwei Standpunkten zu wählen haben, weil auf dem einen etwas Erhebendes sich in das

Wie das „N. N.“ hört, ist die Ernennung des Entrepreneurs des Richard-Wagner-Denkmal, Kommerzienrats Lechner, zum Geheimen Kommerzienrat noch nicht vollzogen, da derselbe an konzipierter Stelle vorzuzugeworben ist, ihm anläßt des Geheimratsstitels lieber einen hohen Orden zuteil werden zu lassen. Gestern mittag fand im Theater die feierliche Enthüllung des Denkmals statt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf den Tribünen des Festplatzes eingefunden. Von Regierungsvertretern waren anwesend Kultusminister Studt, Staatssekretär Herr v. Nischhofen, Reichsstaatssekretär v. Stengel, ferner in Vertretung des Großherzogs von Sachsen-Weimar der Hofkapellmeister v. Wagner, ferner die Intendanten der künftigen Schauspiele Graf Hochberg und v. Hülsen, der Postpräsident von Berlin, v. Borries, für den italienischen Hofkapellmeister Graf Leo, der erste Sekretär der italienischen Hofkapell, Graf Martini, sowie Künstler und Komponisten aus Italien, England und Frankreich. Als Vertreter des Kaisers erschien kurz nach 12 Uhr Prinz Gisel Friedrich mit dem Ehrenvorsitzenden des Denkmalkomitees Prinz Friedrich Heinrich, und wurden von den Anwesenden schürzenhaft begrüßt und durch den Intendanten v. Hülsen und Kultusminister Dr. Studt unter den Balustraden gegenüber dem Denkmal geleitet. Die verschiedenen Kapellen der Berliner Gardebereitungen spielten den Kaisermarsch mit dem Schlußchor, der Berliner Sängerbund sang den Schlußchor aus den „Meisterjüngern“. Hierauf hielt der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Kommerzienrat Lechner, die Festrede. Er übergab schließlich unter Dankesworten für den gnädigen Schutz des Kaisers das Denkmal dem Vertreter des Kaisers, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Festversammlung begeistert einstimmte. Die Musik spielte die Nationalhymne, währenddessen die Hülle fiel. Der Sängerbund sang „Was aus es naheht gen den Tag“ aus den „Meisterjüngern“. Desputierte legten Kränze an Denkmal nieder, darunter der Berliner Oberbürgermeister, der Verein Wiener Tonkünstler und viele Ausländer. Dann schloß sich eine Besichtigung des Denkmals. Die Musik spielte dann einen Marsch und einen Chor aus „Tannhäuser“. Die Bringen verließen sodann mit Gefolge unter Hochrufen der Menge den Festplatz. (S. Neuzeit. Nachr.)

Der Sieg des Glaubens.

Unter diesem Titel erschien gestern ein „Mingst- oder Reformations-Festspiel“ von Pastor E. Ernst Darrs *) der bereits mehrfach Proben seiner dichterischen Schaffenskraft gegeben hat. Anfang nächsten Monats werden Bürger Begeisterung dieses Spiel, wie schon berichtet, zum erstenmal zur Darstellung bringen. Es steht zu erwarten, daß andere Städte diesem Beispiele nach folgen, da trotz der hohen Spielergelöhner, die erforderlich ist, nicht zu hohe Anforderungen an die einzelnen Mitwirkenden gestellt werden. In unserer Zeit ausgesprochener Weidlichigkeit gegen die Wahrung der höchsten Ideale wird dieses Reformationsfestspiel mit dazu beitragen, das religiöse Empfinden vieler Volksgenossen wecken oder vertiefen zu helfen. „Mingst“, das liebliche Fest, ist gekommen“, zeigt der Verfasser im Vorspiel. Feiertage Barre ziehen hinaus in die sonnige Frühlingsslandschaft. Und der Epizentrum werden sind die jungen Freunde Gottfried und Morbacher besonders vorgeführt, der erstere ein überzeugter evangelischer Christ, der andere ein Mann, der sich von der Kirche gänzlich losgerissen. Sie halten eifrige Zwiegespräche miteinander an einem lauschigen Waldesbüschlein. Im Hintergrund dachtschloß und erst mit einander feiernd. Gottfried wendet seine ganze Begeisterung auf, um dem Freunde aus dem Verkündigen der Geschichte die Bedeutung der Kirche für die Gegenwart zu beweisen. Mit außerordentlichem

Gefühl hat Darrs es verstanden, dieses Gespräch der Freunde durch recht farbenprächtige dramatische Bilder zu beleben. Was Gottfried dem Freunde mit begeisterten Worten malt, sieht der Zuschauer in diesen Bildern, die als „Eingang durch die Kirchengeschichte“ bezeichnet sind. Da wird uns zuerst die Jüngergemeinde am Pfingsttag zu Jerusalem gezeigt, Petrus ist gerade am Schluß seiner vom Pfingsttag hergetragenen Rede angelangt. In dem zweiten Bilde, „Vorbereitung vor dem römischen Tribunal“, wird er von den treuen Zeugen für das Christentum, und im dritten Bilde eine durch Constantins Duldungsbescheid plötzlich freudig begrüßte kleine Christengemeinde vorgeführt. „Großer Gott, wir loben dich!“ so singen die Befreiten, und gewiß werden auch die Zuschauer dieses Reformationsfestes jene Freude mitempfinden, wenn sie, wie es die Regie vorspricht, in diesen Gesang einfallen. Durch die fähige Mitwirkung der Zuhörer bei den Gesängen wird nicht nur das Interesse derselben vertieft, sondern vor allem auch ein bleibender Eindruck des Gehörten und Gesehenen gesichert: dieses Spiel wirkt auf Geist und Gemüt gleich tief. Nach dem Gemälde von B. Böck wird in dem vierten Bilde „Aus vor dem Konzil zu Konstanz“ geboten. Tief hat uns' Glaubensmut Morbacher ergriffen, doch immer noch kehren die alten Zweifel wieder, und auch die Zeit der Reformation“ — nach v. Knauths Gemälde als lebendes Bild zu stellen — vermag sie ihm nicht zu nehmen, ja, das „Religionsgespräch zu Marburg“ weckt sie aufs neue. Doch Luthers gewaltigen und frommen Geistes lernt er verstehen, als ihm vor Freunde „Luther im Kreise seiner Familie“, ein gar wunderliches Bild, vorgeführt wird. Die neue Zeit, in der die Kirche ihre Kraft immer mehr zu einem weiten, heiligen Dome bemaß, „brin alle beten, Kinder eines Gottes“, zeigt das letzte Bild „Die Gegenwart“, in dem der Dichter uns im Dienste der Religion alle dieserigen vorführt, die „Ihr Leben in Gottes Dienst an Menschheitsdienst ergeben“. Ein Bild, echt künstlerisch erfunden und gewiß voll befruchtend.

„Kannst an der Zukunft, Freund, Du noch verzagen, wenn Du ins reiche Leben jenseit der Bild?“ so fragt Gottfried jetzt den Freund. Der Glaube liegt, freudig reicht ihm Morbacher die Hand: „Ruh mich mit Dir in Deine Kirche gehen!“ Von diesem Pfingsttage an ist er, wie es der „Beschluss“ des Festes, der „Ein Gott, ein Prinzip, eine Gemeinde“ überschrieben ist, zeigt, ebenfalls ein Protestant. Sehr geschickt hat Darrs in das Vorspiel und in den Beschluß noch eine kleine Handlung eingeboren: zwei Familien, die der Glaube entzweit, die eine reformiert, die andere lutherisch, werden durch den ersten Pfingstfest, den die Freigibt ihres Pfarrers atmet, wieder zusammengeführt in Liebe und Einigkeit. Mit dem allgemeinen Gesänge „Wir glauben an ein Gott“ schließt das Darrsche „Mingst- oder Reformationsfestspiel“, „Der Sieg des Glaubens“.

Die Aufführung dieses Festspiels bildet eine äußerst dankbare Aufgabe für die Kirchengemeinde der deutschen Städte, sie wird erleichtert durch die eingehenden Regieanweisungen, die der Verfasser gegeben hat. Möge es in vielen Kreisen echte Duldung erziehen, zugleich aber auch dazu beitragen, daß die Kirche immer mehr das neue Leben und den Geist der Zeit begreifen lerne.

Bremen. Franziskus Sähnel. * Eine Kunstphotographie-Ausstellung findet z. Bt. auch in Gumburg statt. Man schreibt darüber: Die 10. Internationale Ausstellung für Kunstphotographie

Aus dem Großherzogtum.

Der Natur unter mit Anreize angelegten vornehmen Originalverfasser... aber letzte Fortschritt ist der Reaktion sehr willkommen.

Edenburg, 2. Oktober. * Eine Kunstphotographie-Ausstellung findet z. Bt. auch in Gumburg statt. Man schreibt darüber: Die 10. Internationale Ausstellung für Kunstphotographie wenden und das Licht von allen Seiten darauf fallen lassen, er kann es stehend oder stehend, in gebieter oder aufrechter Haltung, in jeder beliebigen Stellung photographieren, kurz, der Möglichkeiten sind Legion. Mit dieser Mannigfaltigkeit der Mittel wächst aber die Verantwortung und die Schwierigkeit, denn die beste Anordnung ist für jeden, der aufgenommen werden soll, wieder anders. Hieran mußten sich nun noch weitergehende Forderungen: die Person muß richtig, d. h. nach den künstlerischen Gesetzen der Raumverteilung, in dem Bildfeld „stehen“, der Hauptfrage, dem Gesicht, müssen Werte zweiter Grades, wie die Hände, in bestimmter Weise untergeordnet sein, z. B. durch die Beleuchtung, damit sie nicht den Bild ablenken; die Anordnung des sonstigen Beiwerks, der Kleidung, des Hintergrunds, muß gleichfalls im Dienste der Bildwirkung stehen und kann oft mit großem Vorteil einen bestimmten Effekt hervorbringen helfen. Andererseits dürfen diese Dinge nicht gefühllos und gleichmäßig erscheinen, das Ganze muß einfach, in allen Teilen wohlüberlegt und natürlich sein; die dargestellte Person muß in einem zu ihr hinreichend Mitten, in einer ruhigen, möglichst für ihre Eigenart charakteristischen Stellung, die aber nicht „Hingehört“ aussehen darf, aufgefaßt sein. Es kommt dazu, daß alle diese Bedingungen rasch gesehenen müssen, um das Modell nicht zu ermüden; außerdem gibt es in der Porträtkunst eine Menge speziell technischer Schwierigkeiten, welche sich der freien Anwendung der photographischen Mittel unter künstlerischen Gesichtspunkten in den Weg legen. Vor allen Dingen darf man nicht vergeßen, daß trotz Erfüllung aller sonstigen künstlerischen Forderungen das ganze Bild oft dadurch um seinen Wert gebracht wird, daß der Gesichtsausdruck im Moment der Aufnahme ein unglücklicher geworden ist, ein Ereignis, dem der Photograph nachfolgend gegenübersteht. Man sieht, daß die größere Individualität Freiheit beim Porträtieren durch gebührende Schwierigkeiten ein Gegenmittel erhält, welches die meisten Amateure das gebundene Arbeiten vor der Landschaft bevorzugen läßt.

Bild schiebt, was in der anderen Stellung verschwindet. Von geradezu entscheidender Bedeutung für die Wirkung des Bildes ist das Weilen des Himmels und der Luft in der Perspektive; sie muß durch die Wiedergabe des bläulichen Duftes über der Ferne und durch harmonisches Zusammenklängen mit den Tönen des Himmels und gleichzeitig der Landschaft anschaulich gemacht werden. Der Himmel darf nicht ein einfarbiges, weißes Feld sein, vor dem die Räume wie Theaterkulissen stehen; es kommt aber auch nicht darauf an, daß er unter allen Umständen von „Wolken besetzt“ sein müsse. Wir wollen so indistinkt sein, zu verraten, daß man die prächtigsten Wolkenshimmel zu und fertig laufen kann, welche dann in harmlose Bilder hineingeworfen werden. Nein, ganz abgesehen davon, daß man derartiges meistens „merkt“ — das ist ein Mißverständnis! Die Luft muß natürlich „passieren“, sie muß organisch mit dem ganzen Bilde zusammenhängen, und in diesen Fällen ist es gerade ein einfarbig grauer, unbelebter Himmel, der dem Bilde die richtige Stimmung gibt. Wer selbst wenn man Wolken haben will: Es muß man vor einer Landschaft mit den schönsten Wolken lange und manchmal vergebens warten, denn, um mit den Bäumen, mit den Komturen, Linsen und Massen der Landschaft wirklich ein Bild zu geben, wie man es sich vorgenommen hat, muß gerade eine Wolke von bestimmter Form an einer bestimmten Stelle stehen. Beachtet man das nicht, so bemerkt der an sich trefflich geübte Himmel, daß die Bildwirkung durch seine Unruhe beeinträchtigt oder aufgehoben, daß die Harmonie des Ganzen gestört wird. Da kann sich der Maler leichter helfen; beide fühlen, so muß es sein, der Natur kann es machen, der Photograph muß warten, bis es sich ihm bietet. In diesem Falle wäre das künstlerisch der Vorzug in der Erkenntnis der Notwendigkeit bei beiden das gleiche; unterlegen würde der Photograph nun aber, wenn er mit seinem Gewissen bestehen und die Aufnahme ohne Erfüllung seiner künstlerischen Forderung machen wollte. Freier steht der Photograph seinem Gegenstande gegenüber, wenn er ein Bildnis machen will. Er kann sein Modell, wenn es gefällig ist, nach Herzenslust drehen und

Oldenburg. Staatsbahn.

Wegen des **Krammarktes** in Oldenburg werden folgende **Sonderpersonenzüge** mit 2. und 3. Wagenklasse zu den gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:

Sonntag, den 4., und Mittwoch, den 7. Okt. 1903.

Augustfehn	Abf. 10.17 vrn.	12.45 nachm.
Apfen	" 10.23 "	12.51 "
Dohlt	" 10.32 "	1.00 "
Zwischenahn	" 10.44 "	1.12 "
Ranhausersfeld	" 10.56 "	1.26 "
Wloh	Ant. 11.04 "	1.34 "

Oldenburg	Abf. 10.45 nachm.
Wloh	Ant. 10.58 "
Ranhausersfeld	" 11.01 "
Zwischenahn	" 11.08 "
Dohlt	" 11.19 "
Apfen	" 11.28 "
Augustfehn	" 11.34 "

Dohlt	Abf. 11.37 nachm.
Südholt	Ant. 11.45 "
Westerheide	" 11.57 "

Vom 4. bis einschl. 7. Okt. d. Jz. wird der Personenzug Nr. 30 (10.14 nachm. aus Oldenburg) in Ranhausersfeld halten.

Wilhelmshaven	Abf. 12.14 nachm.
Bant	" 12.18 "
Mariensiel	" 12.24 "
Sande	" 12.31 "
Ellenserdamm	" 12.41 "
Barel	" 12.57 "
Faderberg	" 1.08 "
Hahn	" 1.17 "
Raftebe	" 1.27 "
Oldenburg	Ant. 1.42 "

Oldenburg	Abf. 10.15 nachm.
Sandtrug	Ant. 10.39 "
Huntlofen	" 10.58 "
Großentneten	" 11.15 "
Alshorn	" 11.30 "
Höllinghausen	" 11.47 "
Cluppenburg	" 12.05 vorm.
Nuteln	" 12.13 "
Hemmelte	" 12.27 "
Essen	" 12.45 "
Quakenbrück	" 1.02 "

Der Zug hält auf den Stationen nur nach Bedarf zum Aussteigen.)

Oldenburg	Abf. 10.50 nachm.
Neuenwege	Ant. 10.56 "
Wüfing	" 11.08 "
Hude	" 11.15 "
Neuenkoop	" 11.26 "
Berne	" 11.38 "
Elsfleth	" 11.46 "
Hammelwarden	" 11.56 "
Kirchhammelwarden	" 12.02 vorm.
Brate	" 12.08 "

Oldenburg	Abf. 11.00 nachm.
Bürgerfeld	Ant. 11.05 "
Sibende	" 11.15 "
Raftebe	" 11.22 "
Hahn	" 11.31 "
Faderberg	" 11.40 "
Barel	" 11.51 "
Dangastermoor	" 11.58 "
Ellenserdamm	" 12.07 vorm.
Sande	" 12.16 "
Mariensiel	" 12.22 "
Bant	" 12.28 "
Wilhelmshaven	" 12.32 "

Oldenburg	Abf. 11.05 nachm.
Dhuftebe	Ant. 11.12 "
Gshorn	" 11.18 "
Ipwege	" 11.23 "
Loy	" 11.28 "
Großenmeer	" 11.39 "
Oldenbrof	" 11.48 "
Strüchhausen	" 11.55 "
Doelgöme	" 12.01 vorm.
Brate	" 12.10 "

Oldenburg, im Sept. 1903.
Großh. Eisenbahn-Direktion.

Osternburg.
Am Sonntag, den 4. Oktbr.:

Preisfesteln,
wozu freundlichst einladet
H. Wioker.
Zur Verteilung gelangen
6 Schweine.

Willig zu verk. e. Waschkessel, als
Rechtffel zu geb. Rebenstr. 9a.

Zwischenahn.
Sonntag, den 4. Oktober:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Foh. Eiers.

Geschäfts - Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage etabliere mich hier als
Handels- und Landschaftsgärtner.
Empfehle mich zur Ausführung von **Garten- und Parkanlagen,**
sowie zum Anlegen von **Obstgärten.** Mit **Entwürfen** und **Kosten-**
Anschlägen siehe jederzeit zu Diensten.
Gleichzeitig empfehle sämtliche **Baumschul-Artikel,** wie **Obst-**
und **Zierbäume, Ziersträucher, Koniferen, Rosen, Schlinggewächse,**
Rhododendron und **Palmen** zc. in nur bester Ware.
Prompte und reelle **Bedienung** zusichernd, zeichne
Hochachtungsvoll
Joh. Bruns.
Brockhoff-Zwischenahn, 1. Oktober 1903.

Voranzeige!
Scheuers Abnormitäten-Ausstellung
bringt u. a.:
Die 7 lebenden Zwerge,
Die dressierten Zwergpferde,
Den dressierten Zwergochsen,
John Bull aus Indien,
Anny Frank, die kunstvoll tätovierte Dame,
Jacob Schneider, den schwersten Mann der Welt,
ca. **500 Pfd. schwer.**

Tages-Gespräch von Oldenburg
bildet das
Spezialitäten-Programm
der Longierhalle.
Sonntag, den 4. bis 8. Oktober (während des Krammarktes).

Nachrichten für Stadt u. Land
offerieren
billigste und geschmackvollste Anfertigung
sämtlicher Arten von
Druckarbeiten
als da sind:
Briefbogen, Postkarten,
Couverts, Rechnungen,
Geschäftsempfehlungen,
Formulare, Preislisten,
Visitenkarten, Plakate
u. s. w.
Spezialität
Broschüren, Kataloge
in
Buntdruck.
— Kostenanschläge gratis —

Jeder-Dreibriemen, Ia. Qualität,
in den Breiten von 40—150 mm, sowie **Niemen-Verbindungs-Artikel** zc.
halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich
Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen
schnellstens.
Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 65.

**Porzellan-, Steingut-,
Glas-Niederlage**
jetzt
Diedrich Flörcken,
Oldenburg, Achternstraße 6.
Zum Krammarkt in mehreren Waggons
eingetroffen und in den hinteren Räumen
meines Geschäftshauses **zum Verkauf**
ausgestellt:
6000 Pfund weißen Porzellan-Bruch
leicht beschädigte Ware, als:
627 Kaffeekannen in allen Größen, à Stück 10, 15, 20,
25 Pfg. und mehr.
248 Teekannen in allen Sorten, à Stück 10, 15, 20,
25, 30 Pfg. und mehr.
353 Duckerdosen, à Stück 10 Pfg.
640 Milchkanen, à Stück 5, 10, 15, 20 Pfg. und mehr.
2270 Salafidren, à Stück 5, 7½, 10, 15, 20 Pfg. u. mehr.
2400 Tassen à 5, 8, 10, 12 Pfg.
600 Speiseteller (Fehou) à 18 und 25 Pfg.
600 Dessertteller à 10 und 15 Pfg.
sowie Terrinen, Saucieren, Cabarets, Blumentöpfe u. s. w.
zu billigen Preisen.
6000 Pfund Steingut Randschware
1200 flache Speiseteller, Stück 4 und 5 Pfg.
1200 tiefe glatte Speiseteller, Stück 7 und 8 Pfg.
1200 tiefe gereifte Teller, Stück 9 Pfg.
600 Dessertteller, Stück 5 Pfg.
480 Speiseteller, bunt, Stück 10 Pfg.
600 Gemüschüsseln, Stück 10, 15, 20, 25 Pfg.
600 Tassen, bunt, à 12 Pfg.
300 Vorratskannen, dekoriert, à Stück 15 Pfg.
sowie Waschkannen, Nachttöpfe, Blumentöpfe, Milchkanen
ebenfalls zu ganz billigen Preisen.
3000 Pfund dekoriertes Porzellan,
als:
Kaffeefervice, Kaffeekannen, Duckerdosen, Milchkanen,
2400 Tassen à 10, 15, 20 Pfg., alles zu erstaunlich
billigen Preisen.
Neu aufgenommen:
Emaile, Emaile, Emaile.
5000 Pfund
Emaille, Ia Qualität,
Thaler-Fabrikat.
Maschinenöpfe, Ringöpfe, Waschtöpfe, Schmortöpfe,
Kasserollen, Pfannen, Durchschläge, Schöpflöffel, Schaum-
löffel, Spülwannen, Küchenschüssel, Schnellkocher, Wasser-
kessel, Kaffeekannen, Milchöpfe, Essenträger, Kaffeeflaschen,
Wasserkrüge, Waschkalen, Eimer u. s. w., alles zu ganz
billigen Preisen ausgezeichnet.
Eine jede sparsame Hausfrau
muß diese Gelegenheit zum
billigen Einkauf wahrnehmen.
**Porzellan-, Steingut-,
Glas-Niederlage**
jetzt
Diedrich Flörcken,
Oldenburg, Achternstraße 6.

Die elegantesten Herren-Anzüge

aus den neuesten Stoffen, gemustert u. einfarbig, tadellos in Sitz und Verarbeitung, 16, 19,50, 21, 25, 28, 33—48 M.

Paletots

und Ulster in halbschwer und schwer, den neuesten Mode-Stoffen und hochmoderner, vornehmer Ausführung, 12, 15, 18, 22, 25, 29, 32—45 M.

Die schönsten Knaben-Anzüge, Paletots

hochparthe Herbst-Neuheiten, in blauen, grauen und schwarz-weißen Blusen-, Jacken- u. Falten-Façons, sehr kleidsam, echte Kieler Anzüge! 3, 4, 5,50, 7, 8,50, 9, 12, 14, 16—25 M. und Pyjacks in sehr vielen verschiedenen reizenden Façons und allen Modefarben. Echte Kieler Pyjacks! 3,50, 4,50, 7, 8, 9, 12, 14,50—24 M.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

M. Schulmann,

38 Achternstr., Baumgartenstr.-Ecke.

Gemeindefache.

Zwischenahn. Beim Gastwirt Kapels in Speden ist eine Duene in den Schüttfall gebracht. Der Eigentümer wolle dieselbe gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen, widrigenfalls dieselbe am Montag, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr zur Ledung der Kosten verkauft wird.

Der Gemeindevorsteher. Feldhus.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 2. Oktober d. J., nachm. 6 Uhr, gelangen im „Lindenhof“ hiersehbst: 1 Sofa, 1 Vertikal, 2 Spiegel, 2 gr. Spiegel, 1 Beistelle mit Matratze, 1 Waschkommode und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,

Gerichtsvollzieher.

Zu verk. zwei junge Ziegen, ein Hahnen Dinger, verch. Vogelbauer und Lachtauben. Guntestr. 15.

Technische Bedarfsartikel für Maschinenbetriebe: Packungen jeder Art, Schläuche, Treibriemen, Armaturen, Oele u. Fettpräparate

empfehlen

E. F. C. Duden, Oldenburg und Jever, Staustr. 7 I.

Nebenverdienst in allen denkbaren Arten, 5—80 M. tägl. Verdienst.

Ferd. Groll, Frankfurt a. M. Ein Tafelklobier billig zu verkaufen. Lambertstr. 47, unten.

Blüh-Stauffer-Kitt in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände bei S. Fischer, Drogerie, S. Sattler, Drogerie, Oldenburg, S. Witsch, Buchhandlung, Osterburg.

Gändler und Hausierer verlangt Preisliste über Kurz- und Lang-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel vom Spezial-Engros-Geschäft nur für Gändler, Hausierer, Wetz- und Wartenreisende. Wilhelm Sonnenberg, Hamburg, gr. Neumarkt 27.

Für Barbierere!

Auf gleich eventuell zum 1. Novbr. ist an allerbesten Lage ein Laden an einen strebamen Barbier zu vermieten. Mietpreis 200 M. Offerten erbitten unter E. 894 an die Expedition d. Bl.

Verloren von der Ludwig nach d. Schüttlingstr. 8 e. Portemonnaie m. Inb. Geg. Bel. das abzugeben.

Wohnungen.

Donnershwee. Zu verk. 2 neue Ponzwagen, 1 geb. Oppenheimer u. einige gebrauchte Raketons, 3 neue Aderwagen und 1 Wollwagen.

Peter Strahl.

Zu verm. freundl. Stube u. Kam. Bergstraße 16.

Zu verm. unmöbl. Stube, auf Wunsch mit Kammer.

Nadorster Chaussee 9 (Stadtgeb.).

Zu verm. gut möbl. Stube und Kammer. Zeughausstr. 21.

Zu verm. möbl. Stube m. 2 Kam. f. 1 oder 2 Herren. Lindenstr. 8, oben.

Möbliertes Zimmer

mit Kammer von einigem Herrn per 1. Nov. d. J. geht.

Offerten unter E. 899 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. möbl. St. Wehlnstr. 8.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auf sofort oder später zu vermieten.

Kaiserstr. 17, 1 Etg. Zu besichtigen bis 3 Uhr nachmittags.

Zu der Nähe des Theaters ist eine sep. Unterwohnung an ordentliche Leute zum 1. November zu vermieten.

Näheres Rosenstraße 14.

Schöne abschließb. Oberwohnung, a. Wunsch ein Teil der. a. kl. Fam. Jägerstraße 8.

Osterburg. Umst. z. m. z. 1. Nov. eine abschließb. Dierck. Sandstr. 58.

Am Milchbrentweg Nr. 8 habe ich eine ger. Unterwohnung mit 5 R. u. Küche, ferner Souterrain, gr. Stall u. etwas Gartenland — ev. 2 Wohnz. — zu Nov. oder früher zu vermieten.

J. A. Behnte, Theaterwall 11.

Zu verm. Stube m. B. Sonnenstr. 5.

Frdl. Logis z. verm. Jul. Wiesen-Bl. 37.

Zu verm. in Osterburg, Bremerstraße 14, Ede Umenstr., Baden mit Kabinett, Keller u. Bodenraum.

Näheres F. Benzner, Markt.

Osterburg. Zu vermieten eine abschließbare Oberwohnung mit Garten. Preis 180 M. Ulmenstraße 17.

Zu verm. zum 1. Novbr. bequeme Unterwohnung mit Wasserleitung u. Garten. Näheres Lambertstr. 58.

Vakanzen und Stellen

gesucht.

Gesucht auf sofort Stundenmädchen für nachm. Amalienstr. 28.

Für Oldenburg (Stadt) u. ev. auch für Meisen ein strebl. Inspektor gef. Gute Unterfützung. Stellung dauernd. Off. u. Lebensversicherung polil. Vdgg.

Gef. z. 1. Nov. ein Dienstmädchen. Kurwischstr. 35.

Großknecht. Gesucht zu Oster oder Mai 1904 ein

Lehrling.

W. Reinken, Maler und Glaser.

Für ein gr. Kolonial-Geschäft a. d. Lande wird für bald ein hier, sol.

junger Mann

gef. Off. m. Geh.-Anspr. u. E. 900 an die Exped. d. Bl.

Frdl. ja. Mädchen (22 J.) sucht zu Novbr. Stellung bei Familienanschluß. Offerten unter H. W. W. an die Norderländer Zeitung in Nordham (Oldb.) erbeten.

Dalte mein vergrößerter Schuhwarenlager bei Bedarf bestens empfohlen.

W. Janssen, Nadorsterstr. 62 a.

Gesucht

per sofort, 15. Oktober u. November f. hier u. auswärts Privatköchinnen, Gaus- u. Küchensmädchen, Bad- u. Zimmermädchen, Hausmädchen, Stundenmädchen, junge Mädchen a. Stütze, f. Mädchen z. Koch. erlern., Mädchen u. Knechte fürs Land, Knechte f. Wirtschaft mit Ausspann, Kellner- und Bäderlehrlinge.

Frau Blumensaat

Johannisstr. 13.

General-Agent.

Eine gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für das Herzogtum Oldenburg und den Regierungsbezirk Aurich einen tüchtigen General-Agenten, der sich der Organisation und Akquisition widmen soll. Offerten unter E. 889 an die Expedition dieses Blattes.

Warenhaus

Gebr. v. Wien,

Oldenburg, Staustr. 19.

Während des Marktes Ausnahmepreise.

Wir sind in der Lage, Vorteile zu bieten, die selbst von keinem der größten Berliner Warenhäuser übertroffen werden.

Wir haben speziell folgende Waren zum Verkauf ausgesetzt:

Große Posten Pelz-Kollies und Muffen.

Große Posten reinwollene Kleiderstoffe, Herbst- und Winter-Neuheiten.

Große Posten Sammet- und Seidenwaren, total konkurrenzlos billig.

Große Posten bessere Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

Große Posten Gardinen- und Möbelstoffe, Portieren und Tischdecken in Peluche und Wolle.

Teppiche zc. weit unter Preis.

Große Posten Damen-Zwischenröcke in Satin, Wolle und Seide.

Große Posten Baumwollwaren, enorm billig.

Große Posten Damen- und Herren-Regenschirme, auffallend billig.

Kolossal große Posten Normalwäsche für Damen und Herren in nur guten Qualitäten.

Abt. Schuhwaren.

Unsere Preise stehen in diesem Artikel total konkurrenzlos da. Die Haltbarkeit unserer Schuhwaren wird von tausenden treuer Kunden lobend anerkannt. Die kolossalen Lager sind auf das Reichhaltigste fortirt.

Die Extra-Preise haben nur bis zum 12. d. M. Gültigkeit.

Gesucht zum 15. Okt. ein zweiter Bädergefelte, ein K. Knecht und zwei Laufburischen. Andreé, Steinweg 2.

Glasleth. Gesucht auf sofort o. später ein jung. Bädergefelte od. K. Knecht zum Brotausfahren unter günst. Bedingungen. J. D. Borgstede.

Atens. Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht gegen guten Lohn. Meyers Gasthof.

Suche 1 Frau f. Gartenarb. u. eine Waschkrau. Alexanderstr. 15.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein Knecht im Alter von 16 bis 18 Jahren, bei Pferden. F. S. Sinié.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiges Mädchen. Donnereschweerstraße 5a.

Klempnergehilfen gesucht. F. Meinjohanns, Klempner und Installateur, Nadorsterstr. 4.

Mann oder Frau findet guten Nebenverdienst durch Zeitungsanstrengen von Freitag Nachmittags bis Sonnabends Nachm. Meldungen in der Exped. d. Bl.

Suche auf sofort ein zuverläss. evg. Fräulein zur Stütze der Hausfrau, welches bürgerl. Kochen in Haus- und Handarbeit erfahren ist und auch etwas schneiden kann, bei Fam.-Anschluß. E. Geislich, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 11.

Braves, kräftiges Mädchen f. alle vorkommende Hausarb. gesucht. Lohn Mk. 20 pr. Mon. u. Reisegeld. Vergüt. A. D. Geiß, Köln a. Rh., Antonsa. 8.

Neuenburg l. Oldb., am Bahnhof. Suche noch einige gute Tischlergefelten für meine Antiquitäten-Tischlerei. Dierck. Müller.

Osterburg. Gesucht ein Bädergefelte. F. Wolat.

Auf gleich oder Nov. umständehalb ein kleines ehliches Mädchen gesucht. Frau A. Schrimper, Katharinenstr. 22

3g. Mädchen können das Weißnähen erlernen bei Frau Th. Freese, Kriegerstr. 12, ob.

Zum 6. Okt. ein 2. Bädergefelte und zu Oster ein Lehrling.

Th. Wenz, Bäder u. Konditor.

Gesucht zum ersten November ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Haus bei gutem Lohn.

Schröder, Bremen, Sülzenweg 10.

Wegen Etablierung meines jetzigen jungen Mannes suche ich auf sofort einen durchaus tüchtigen und soliden

jungen Mann.

Nordenham. F. Seuf.

Gesucht.

F. m. Eisenwaren suche z. 1. Nov. e. tüchtigen ersten Bädergefelte, der plattdeutsch spricht.

Jever. F. Fr. Dettlen.

Gef. z. 10. d. Mts. 1 ordentl. 1g. Bädergefelte. Joh. Neunaber, Bädermeister, Bremerch. 2.

Ein tüchtiges Mädchen

zum 1. Oktober oder 1. November gesucht. Lohn 70—80 Taler.

Geinrich Kohns, Bremerhaven, Deich 52.

Ein kleiner Kellner

kann sofort eintreten bei W. Benzler, Restaurant, Marienstr. 9.

Solider fleißiger

Tagelöhner

auf sofort gesucht. Franz Spangemacher, Donnereschweerstr.

Suche auf sofort oder 15. Oktober einen zuverlässigen, gewandten

Kutscher.

H. Kempe, Kurwischstr.

Suche per sofort ein tüchtiges Hausmädchen, welches meilen kann, gegen hohen Lohn, sowie ein tüchtiges Mädchen gegen hob. Lohn z. Waschen.

Frau A. Schäfcr, Osnabrück, Mühlenschtr. 15.

Tüchtige Arbeiter

gesucht gegen hohen Akkordlohn. Zu melden bei

Bernalter D. Semmje, Klein-Scharrel.

Oldenburg. Gesucht ein junges Mädchen von 14—17 J.

Frau W. Wumann, Zeughausstr. 29.

2. Beilage

zu No 231 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 2. Oktober 1903

Allgemeine Drüsenkrankenkasse.

Oldenburg, 1. Okt.

Die Allgemeine Drüsenkrankenkasse hat in diesen Tagen, wie bereits kurz mitgeteilt, ihren Jahresbericht herausgegeben, aus dem wir folgende interessante Mitteilungen wiedergeben:

Die im letzten Geschäftsberichte ausgesprochenen Erwartungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahre (1902) erfüllt. Dem Reservefonds sind 9000 Mark zugeführt worden, und hat derselbe jetzt die Höhe von 52 000 Mark und mit dem Betriebsfonds von 8507,77 Mark die gesammelte Höhe erreicht.

Die in der Novemberversammlung 1901 von der Generalversammlung beschlossene Einführung der Familienunterstützung (ohne Erhebung von Zusatzbeiträgen) ist, nachdem die Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums erteilt, mit dem 1. April 1902 eingeführt worden und sind hierfür verausgabt 2773,29 Mark.

Es ist diese Familienunterstützung vorläufig nur eine beschränkte und bedingte. Nur die Ehefrauen und auch nur diejenigen, deren Ehemänner mindestens ein Jahr Mitglied der Kasse sind, erhalten eine Unterstützung im Erkrankungs-, Entbindung- und Todesfälle, und zwar: Im Erkrankungsfall für die Dauer der Krankheit, jedoch längstens für 6 Wochen freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel, im Entbindungsfalle eine Wochenbettunterstützung in der Höhe des halben Krankengeldes (81 Fig. pro Tag) auf die Dauer von drei Wochen, beim Tode ein Sterbegeld von 27 Mark.

Eine vom Vorstand infolge des günstigen Standes der Kasse in Aussicht genommene Verlängerung der Familienunterstützungsdauer bis zu 13 Wochen und die Ausdehnung der Unterstützung auch auf die Kinder bis zum 15. Jahre ist bereits von der Generalversammlung einstimmig angenommen, und wird voraussichtlich die Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums erhalten.

Dem Vorgehen anderer Kassen entsprechend, ist mit dem 1. Januar 1903 eine Wohnungsunterstützung eingeführt, und wird das Resultat derselben im nächsten Geschäftsbericht veröffentlicht werden.

Es gingen im Geschäftsjahre insgesamt 9657 Meldungen ein, und zwar 4367 von 4260 Abmeldungen, mithin pro Tag 32.

Mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle wurde pro 1902 eingetragen 933, davon 744 für Männer und 189 für Frauen. Desgl. Krankheitsstage 23 169, davon 17 583 für Männer und 5586 für Frauen. Ferner sind zu verzeichnen 29 Sterbefälle (26 für Männer, 3 für Frauen) und 113 Geburten.

Die Krankheitsfälle: 933 (gegen 1047 in 1901) verteilen sich wie folgt: Es erkrankten an Influenza 53 (1901: 111), Lungenerkrankung 17, Brust- und Rippenfellentzündung 9, Lungen- und Bronchialkatarrh 75, Schindeldrüse 22, Herzkrankheiten 20, Typhus 4, Diphtherie 15, Gehirn- und Rückenmarkleiden 5, Nervenkrankheiten 24, Gicht und Rheumatismus 92, Magen- und Darmkrankheiten 55, Leber- und Milzkrankheiten 7, Blasen- und Nierenkrankheiten 17, Geschlechtskrankheiten 2, Geschwüren und Drüsen 21, Hautkrankheiten 74, Krampfadernentzündungen 21, Blutarmut und Bleichsucht 14, Nierenschleimhautreitungen 9, Augenkrankheiten 21, Nagen- und Drogenkrankheiten 5, Hals- und Kehlkopfkrankheiten 49, Erkrankung der Gliedmaßen 19, Blutvergiftung 11, diverse allgemeine Erkrankungen 26, mechanische Verletzungen 132. — Betriebsunfälle sind 102 zu verzeichnen.

Es starben an Lungenentzündung 1 (6% der Erkrankten), Brust- und Rippenfellentzündung 1 (11%), Lungen- und Bronchialkatarrh 1 (1%), Schindeldrüse 9 (41%), Herzkrankheiten 1 (5%), Typhus 1 (25%), Gehirn- und Rückenmarkleiden 1 (20%), Magen- und Darmkrankheiten 3 (5%), Leber- und Milzkrankheiten 1 (14%), mechanische Verletzungen 7 (5%), Betriebsunfall 1 (1%).

An Arzthonorar zahlte die Kasse pro Quartal und Jahr 4 Mk.; für die Ehefrauen 2 Mk. und geburtsärztliche Operationen extra nach dem Mindestsatz der Oldenburger Ärzte. — Für zahnärztliche Behandlung sind verausgabt 180,00 Mk.

Rechnungsabschluss. Die Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit 73 508 64 Mk. Der Reservefonds betrug Ende 1901 43 000 Mk.; die Zuführung 1902 9 000 Mk.; Bestand des Reservefonds Ende 1902 52 000 Mk.; Betriebsfonds 8 507 77 Mk.; Vermögensbestand 60 507 77 Mk.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalblätter ist mit neuer Genußgenossenschaft geteilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind bei Redaktion fast willkommen.

Oldenburg, 2. Oktober.

*** Vom Kramermarkt.** Etwas am besonders bietet Herr P. Voemann im „Deutschen Kaiser“ während des Kramermarktes seinen Gästen. In den unteren Räumen findet Spezialitäten-Vorstellung, in dem oberen Saal am Sonntag und Mittwoch Ball, an den übrigen Tagen orientalisches Volksfest statt. Der Saal ist zu diesem Zweck ganz eigentümlich orientalisiert dekoriert und macht einen feinsten Eindruck. Außer anderen Darbietungen werden zwei Kapellen konzertieren.

Zu den vielen Unterhaltungen, die uns die Markttage bieten werden, sagt Herr Ludwig Becker etwas Neues hinzu, indem er in seinem Restaurant Ecke der Haaren- und Kurwischstraße (früher Rapes Restaurant) sog. oemittliche Familienabende einrichtet. Herr L. Becker hat das Lokal vor wenigen Tagen übernommen, es von Grund aus renoviert und für die Markttage eine bessere L. Kapelle engagiert. Wir weisen hierauf besonders hin, weil die frühere Leitung des Lokals viel zu wünschen übrig ließ, jetzt aber bei dem guten Wille, der Herrn Becker vorausgeht und bei seinem Bestreben, die frühere gute und solide Kundenschaft für das Lokal wieder zu gewinnen, zu erwarten und zu wünschen ist, daß dies so besonders günstig gelegene Lokal wieder so frequentiert wird, wie das früher der Fall war. Herr Becker bittet uns, darauf hinzuweisen, daß er morgen (Sonntags) Abend zur Einweihung des Lokals ein Freizeitspektakel, veranstaltet von der Tannebergischen Kapelle.

- Geflügelzüchterverein Oldenburg e. V. Mittwochabend fand in der „Union“ eine in Rücksicht auf die am

31. Oktober und 1. November in Doodts Stabliement stattfindende Geflügelausstellung dringend notwendig gewordene außerordentliche Versammlung statt. Der erste Vorsitzende berichtete vorab über die letzte Besichtigung von Geflügelhöfen: Der Verein würde nach dem allseitigen Urteil der an den Besichtigungen beteiligten Mitglieder bei Gelegenheit unserer diesjährigen Ausstellung dem größeren Publikum ganz hervorragendes Material vorführen. Auch kämen alle Klassen von Hühnern zur Schau. Sodann wurden zwei Jücker als Mitglieder aufgenommen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Aufstellung des Programms für die Ausstellung, und wurden die Ausstellungsbedingungen recht eingehend durchberaten. Die Ausstellung umfaßt Hühner, Enten, Gänse, Truthühner, Ziergeflügel, Tauben, Mastgeflügel, Geflügschaften, Futtermittel und Literatur. Sämtliche Ausstellungsgegenstände müssen bis zum 21. Oktober bei Herrn W. Walther, Nordstraße 17, angemeldet sein. Solche Geflügelzüchter, die die Ausstellung besichtigen wollen, aber noch nicht Mitglieder sind, wollen sich sofort bei Herrn Walther melden. Mit der Mitgliedschaft unseres Vereins erwerben sie gleichzeitig die Mitgliedschaft des Verbandes und damit die Befähigung, auch die Verbandsausstellung in Oldenburg am 28. und 29. November d. J. besichtigen zu können. Für unsere Ausstellung beträgt das Stundgeld für Kollektionen (1,3) 4 Mark, für Stämme (1,1) und Tauben 3 Mark, für einzelne Tiere 2 Mark, für Geflügschaften und Literatur pro Quadratmeter 1 Mark. Sämtliche ausgestellten Tiere müssen mindestens 14 Tage Eigentum des Ausstellers sein. Am 31. Oktober, mittags 12 Uhr, wird das mit Verkaufspreisen angemeldete Geflügel zum öffentlichen Verkauf aufgesetzt, und fließt ein Teil des Mehrerlöses über den Katalogpreis in die Ausstellungsliste. In die verschiedenen Ausstellungsabteilungen wurden gemäß die Herren: Gerdes-Höben, Tanten, Stahn, Walther, Degehärdt, Engelken, Hansen, Vorensen, Diez, Wittholt, Voigt, Mönlich und Grundmann. Zum Schluß wurde eine Umfrage gehalten bezüglich der Mitte Oktober im Hannover stattfindenden großen Junggeflügelausstellung. Es ergab sich, daß allein von unseren Vereinsmitgliedern über 30 Stämme und Kollektionen ausgeführt angemeldet seien. Eine größere Anzahl Mitglieder beschließt, die hannoversche Ausstellung gemeinschaftlich zu besuchen. — Die erste Oktober-Versammlung findet nicht am 7., sondern am 14. Oktober statt.

*** Im Norddeutsche Wangeroge** wird im nächsten Jahre voraussichtlich eine erfreuliche Neuerung eingeführt. Das Staatsministerium beabsichtigt nämlich, vom nächsten Jahre ab dort eine sog. Saisong-Apothek, etwa bestehend aus einer Dispensierstube mit Vorratshaus, für die Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober zu konstituieren.

m. Wessertede, 1. Okt. Die Herbsttage der Kronssee werden bei dem jetzigen herrlichen Wetter schon ausgiebig betrieben, trotzdem die meisten Bäder noch nicht genügend ausgereift sind. Die Gläubigerscheine für die hiesigen Staatsbäder werden deshalb richtigerweise auch erst am 10. Okt. ausgef. Im allgemeinen fällt die 2. Garte recht gut aus. Zu bedauern ist, daß von den Sammlern oft allenthalben Unfug in den Wäldern getrieben wird, so daß sich jetzt

Wilhelmshaven.

Von Fr. W. Niemann-Jedder.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Einen überwältigenden Anblick gewähren die ausgedehnten Hafenanlagen demjenigen, der von fernwärts Wilhelmshaven anseht. In einer Ausdehnung von mehreren Kilometern sieht er Gesicht an Gesicht des schwebenden Wassers von der Höhe des Deichs auf sich gerichtet, darunter kruppige 28 Zentimeter-Geschütze von 40 Kaliber Länge, welche Geschütze von 345 Kilogramm mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 630 Metern tragen sie 20 Kilometer weit und heissen auf 2 Kilometer Entfernung von der Geschützmündung noch eine lebendige Kraft von 5300 Metern (Meteron), welche genügt, um auf diese Entfernung eine Walzeisenplatte von 70,47 Zentimetern oder eine gehärtete Stahlplatte von 20 Zentimetern Dicke glatt zu durchschlagen. Ihm unfehlbar aber bleiben die Haupt-

batterien, die hinter dem Deich verborgen, im Ernstfalle die feindlichen Schiffe mit einem geradezu vernichtenden Hagel von oben einschlagenden Granaten überhäufen.

Für unscheinbar erachtet man aus der Entfernung den massiven Bau der Molen, bis man näher gekommen, zwischen den Molenköpfen in die Hafeneinfahrt hineinschaut und die gewaltigen Schiffsentore erblickt, auf denen die darübergehenden Menschen wie Ameisen auf einem Wäldchen sich ausnehmen.

Drei drängt das Meer hier in den Vorhafen hinein und hält Ebbe und Flut. Die Schiffe aber bleiben geschlossen, denn sie haben die Aufgabe, bei Verfallstand im Hafen auch bei Ebbe auf möglichst gleicher Höhe zu halten. Will ein Kriegsschiff in den Hafen einlaufen, was die großen Panzer nur bei Flut vermögen, so melde es seine Absicht durch Flaggen Signale der Signalstation, welche mit der Kommandantur der Marineleitung in telegraphischer Verbindung steht. Nach erfolgter Genehmigung werden zuerst nur die Fluttore geöffnet, das Schiff geht in die Schiffsentamer, worauf sich die äußeren Tore schließen. Nun erst werden die inneren Tore geöffnet, welche dem Schiffe den Weg nach dem Vorhafen freigeben, der ebenfalls wieder vom Ausrichtungshafen abgetrennt ist.

Die Weidervichtigkeit des Durchschlusses und die engen Raumverhältnisse bei stetig wachsender Zahl der Schiffe machten frühzeitig eine zweite Hafeneinfahrt und eine Erweiterung der Hafenanlagen erforderlich, hauptsächlich auch zur Erleichterung des Ein- und Auslaufens solcher Schiffe, die nicht nach dem Binnenhafen verkehren, sondern nur Proviant und Kohlen einnehmen wollten. So wurde im Südwesten der alten Hafeneinfahrt im Jahre 1875 die Anlage des neuen Hafens und der zweiten Hafeneinfahrt begonnen, deren Molen bedeutend niedriger sind, aber im weiten Bogen ausgreifend, von Süden her nach den alten Molen umliegen.

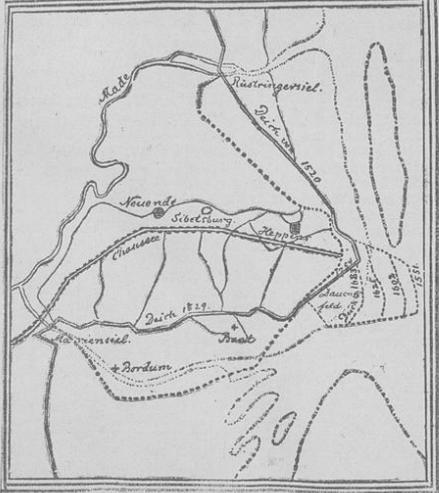
Der neue Hafen nimmt gewöhnlich die in Dienst gestellten Schiffe auf, während im Ausrichtungshafen die in der Reserve stehenden liegen, und in dem Werftbassin die reparaturbedürftigen oder im Bau befindlichen Schiffe sich befinden. Da liegen sie alle in ruhiger Majestät da die grauen Kolosse der Schlachtschiffe und die schlanke gebauten Kreuzer, ausruhend von stürmischer Meerfahrt, bei deren Anblick sich jedes alte Seemannsherz erwidert und freudig schlägt. Sie befinden durch den ehernen Mund ihrer Geschütze und den Stahl ihrer Stirn, daß aufgehört haben die Zeiten des höchstseligen Bundestags in der Eichenheimer Straße zu Frankfurt. Kein Annibal Fischer wird an dieser Schöpfung unseres großen Kaiser Wilhelm seine juristische Findigkeit erproben.

Die Benennung der verschiedenen Schiffsarten hat in unserer Marine mehrfach gewechselt. Nach dem Flottengebot vom 10. April 1898 heißen die früheren Panzerschiffe 1., 2. und 3. Klasse, die noch früher je nach ihrer

Größe als Panzerkreuzer und Panzerkorvetten bezeichnet wurden, Linienschiffe. Die früheren Panzerschiffe 4. Klasse heißen jetzt Linienschiffe. Die Kreuzer 1. und 2. Klasse, früher Kreuzerregatten und gedeckte Korvetten, werden als große Kreuzer, die Kreuzer 3. und 4. Klasse und die Aviso, vormals Kreuzerkorvetten und Gattbedeckten Korvetten, als kleine Kreuzer bezeichnet. Von den sonstigen Schiffen der Marine haben die Kanonenboote die Aufgabe, ausnützige Stationen zu besetzen, auch werden sie wie die Divisionen und Torpedoboote zum Küstenschutz verwendet. Die Schulschiffe dienen zur Ausbildung von Kadetten und Schiffsjungen, die Minen- und Artillerieschiffe endlich zur Ausbildung von Offizieren, Unteroffizieren und älteren Mannschaften für diese Spezialstellen. Die Linienschiffe sorgen für den Schutz unserer Küsten. Die großen und kleinen Kreuzer haben den Aufklärungs- und Sicherheitsdienst bei den Schlachtschiffen zu versehen und sorgen für den Schutz des deutschen Handels im Ausland. Die Linienschiffe aber sind die eigentlichen Kampfkräfte für die zukünftigen Seeschlachten auf hoher See. Sie besitzen die stärkste Panzerung und die stärkste Artillerieausstattung.

Die Leistungsfähigkeit unserer größten Linienschiffe aus der Kaiserklasse kann man daraus erkennen, daß ihre 24 Zentimeter-Geschütze in 5 Minuten rechnungsmäßig 5 Geschütze von je 160 Kilogramm schleudern können, die 15 Zentimeter-Geschütze immer in gleicher Zeit 30 Schuß von je 40 Kilogramm, die 8,8 Zentimeter-Geschütze 50 Schuß von je 7 Kilogramm und die 3,7 Zentimeter-Geschütze 750 Schuß von 0,455 Kilogramm.

Will man mit Zugrundlegung dieser Maße sich ein Bild von einer zukünftigen Seeschlacht machen, so darf man nicht außer acht lassen, daß zu einem Geschwader 8 Linienschiffe vereinigt sind. Haben die Kreuzer das Nahen des Feindes gemeldet, so nimmt das Geschwader Gefechtsaufstellung. Die 120 Meter langen Panzer fahren in 400 Meter Abstand hinter einander auf; ihre Geschütze erreichen also eine Länge von fast 4 Kilometern. In einem Abstand von 500-600 Metern dampfen dann die beiden Geschwader mit einer Geschwindigkeit von 12-14 Knoten an einander vorbei. Bei 3000 Meter Entfernung eröffnet die schwere Artillerie, die 24 Zentimeter-Geschütze, bei 2000 Metern die mittlere, die 15-5 Zentimeter-Geschütze, wirksames Feuer. Wird nun auf 3 Kilometer vorans und achteraus geschossen, so dauert das Gefecht 10 Minuten. Während der 5 Minuten, welche die vorn und achtern stehenden Geschütze jedes Schiffes zu feuern vermögen, schleudern sie 14 648 Kilogramm und in den 5 Minuten, während welcher in der Querabrichtung geschossen werden kann, 20 248, zusammen 34 896 Kilogramm Stahlgeschütze. Mit den Geschossen der kleinstenigen Waffengeschütze kann man den Verbrauch eines jeden Schiffes an Geschossen leicht auf 35 000 Kilogramm oder 35 Tonnen, von der 8 Linienschiffe zusammen auf 280-300 Tonnen be-



Die Ausdehnungen bei Heppens.

die meisten Eigentümer vernachlässigt sehen, das Pflichten der Beeren in ihren Folungen gänzlich zu verbieten oder aber an einzelne Personen zu verpachten, welche dann event. für Schaden verantwortlich gemacht werden können.

F. R. Culin, 1. Okt. Die Handwerkskammer in Altona veranfaßt im kommenden Winter einen Meisterkursus. Sie will denjenigen Handwerksgehilfen, welche sich selbständig machen wollen und denjenigen selbständigen Handwerkern, welche den Meistertitel zu erwerben beabsichtigen, die für die Ablegung der Meisterprüfung nötige theoretische Bildung angeben lassen. Der Unterricht soll an insgesamt 60 Abendstunden stattfinden. Der Beitrag jedes einzelnen Teilnehmers ist 5 Mk.

*** Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 30. September, vorm. 9 Uhr.

Veranfaßung einer öffentlichen Ausspielung.
Der Sattelmacher Hermann Burdardt in Zwischengasse ließ Anfang Juni 1903 zwei Sättel im Werte von je 10 Mk. ausstellen und verkaufte dazu 20% für je 25 Pf., ohne daß jeder Sattelfahrer sich am Aneben selbst beteiligte. Da Burdardt die erforderliche amtliche Erlaubnis nicht eingeholt hatte, zahlte er 5 Mk. Geldstrafe oder verfuhr im Nichtzahlungsfalle dafür 1 Tag Gefängnis.

Wegen fahrlässiger Tötung
mußte sich sodann rechtsfertiger der Diensthofmann Johann Christoph Fierichs, geb. 1885 in Wiens, 3. St. in Arbeit bei dem Landwirt Hinrichs in Hohenkirchen. Zu dieser Verhandlung waren 3 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Die Verteidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt Grewing. Wie die Anklage ihm vorhält, hat er am 8. Juli 1903 auf der Gasse von Hohenkirchen, trotzdem der Landwirt Carl Gornitzky zu Hohenkirchen, bei dem er als Knecht angestellt war, ihm wiederholt und auch an diesem Tage gesagt hatte, er solle die Pferde stets anbinden, wenn er die Leine aus der Hand lasse, ohne dies zu tun und ohne einen Zugring abzuschlagen, wozu von einem Gezwang gespannte Pferde sich selbst überlassen und an einen zweiten Gezwang, der gerade unter den ersten gehoben wurde, heranging, um mit anzuschließen, worauf plötzlich die Pferde angingen und der 13 Jahre alte Gornitzky, der die Leine des zweiten Zwangs unter dem ersten befestigen wollte und noch schnell zwischen den Rädern unter dem ersten Wagen herauszutreten versuchte, vom rechten Hinterrad erfaßt und überfahren wurde und am selben Tage an innerer Verletzung verstarb. Die Sache endete hier, dem Antrage des Verteidigers entsprechend, mit der sofortigen Freisprechung des Angeklagten.

Zwei Betrügerinnen im Rückfall
werden der Arbeiterin Anna Gismann geb. Süddorf aus Eidenburg, zur Zeit hier in Unterduffelsdorf, zur Last gelegt. Die Gismann ist bereits 20 mal verurteilt. Sie erscheinete sich am 12. Juli von der Witwe Dahmann in Hertenburg, wo sie sich als Dienstmädchen vermittelte, das Handgeld von 3 Mk. und betrug am 18. Juli die Ehefrau Gerdien von hier um das Gehalt von 7 Mk. Die Betrügerin wird schuldig befunden und mit der erst am 17. Sept. d. J. vom Landgerichte Bremen wegen Diebstahls gegen sie erkannten Ammonition Gefängnisstrafe zu insgesamt 1 Jahre Gefängnis verurteilt, welche Strafe sie sofort antut.

Vergehen gegen § 187 Abs. 2 und 3 des Invaliden-
versicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899.

Wiel sie im Jahre 1902 in die Leitungsfahrt ihres Verwalters Tamme Heitens zu Weiserbau eine Anzahl Karten liebt, die sie einer auf den Namen ihres Sohnes ausgestellten Leitungsfahrt entnommen hatte, wird die Witwe des Landwirts Georg Diten, Geseine geb. Dennen zu Weiserbau, Gemeinde Engwarden, zu einer Geldstrafe von 20 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt.
Hierauf hatte die Strafkammer I eine ganze Anzahl Verurteilungen zu erheben. — Schluß nachm. 1.45 Uhr.

Aus aller Welt.

Eisenach, 1. Okt. In großen Schrecken wurden leßthin in den Spätnachmittagsstunden die Bewohner der Wartburgstadt durch einen weithin schallenden Kanonenschuß von der Wartburg und durch die unmittelbar darauf folgenden Donnertöne der Feuerwehre geleitet. Die Kunde: Es brennt auf der Wartburg! pflanzte sich bald von Mund zu Mund und wurde von den eilig dahinsahenden Feuerwehrlenten bestätigt. Es stellte sich aber bald heraus, daß es sich nur um einen blühenden Alarm handelte, der von dem eigens von Weimar hieher gekommenen Landesbrandmeister v. Conta angeordnet worden war, und die Wirksamkeit der Wartburgwasserleitung und die sonstigen feuerbekämpfenden Anlagen und Geräte der Burg prüfen sollte. Der Versuch gelang aufs Beste. Kurze Zeit nach dem Alarm waren etwa 60 Feuerwehrsleute an Ort und Stelle, das fingierte Feuer mit Energie bekämpfend. Es war angenommen worden, daß durch einen Unfallschlag ein Teil des Ritterhauses und durch Flugfeuer auch die Restauration in Brand geraten sei. Da durch die weitere Annahme eines Hochbrandes der vorzüglichen Wasserleitung die Bekämpfung des Feuers durch diese eingestellt werden mußte, traten sofort zwei Kanonenschüsse in Tätigkeit. Die Nebengänge zeigten, daß nach menschlichem Ermessen alles erdenklich Mögliche zur Sicherung der schwundigen Burg bei etwaig eintretender Feuersgefahr getan ist.

Berlin, 1. Okt. Das Denkmal für Schleiermacher, der einstigen Prediger der Dreifaltigkeitsgemeinde, welches vor dem Hauptportal der Dreifaltigkeitskirche in der Mohrenstraße aufgestellt werden soll, besteht nach dem Entwurf des Bildhauers Professor Fritz Schaper aus Tiroler Marmor. Die lebensgroße Büste zeigt den hervorragenden Kanzelredner und Reformator im Kalor der protestantischen Geistlichkeit zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Von ammutiger Wirkung ist der aus Granit bestehende architektonisch schön gegliederte Sockel, welcher sich auf einer Plattform erhebt; zu dieser führen zwei Stufen empor. Konfirmandat Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher, 1765 bis 1834, war erster Prediger an der Dreifaltigkeitskirche. Er führte den Plan aus, den König Friedrich Wilhelm III. angetrieben durch das Reformationsjubiläum (1817), gesetzt hatte, das Vorkommen durch Vereinigung der lutherischen und der reformierten Kirche in ein evangelisches Christentum aufgehen zu lassen. Eine wirkliche Stütze fand Schleiermacher in seinen Amtsbrüdern Claus Harms und de Meete. Das Schleiermacher-Denkmal, welches gegenwärtig im Atelier des Professors Schaper, Buchenstraße, ausgefertigt ist, dürfte ein Zierde des Kirchenplatzes in der Mohrenstraße werden.

*** Karlsruhe, 1. Okt.** Auf eine eigenartige Weise ist ganz buchem Art möchte die „Kunstaussicht Germania“ in Kaiserslautern Wohlthatigkeit üben. Sie versendet nämlich einen Prospekt mit der schätzenswerten Mitteilung, daß sie jährlich über 1200 Mark zur Unterhaltung verkrüppelter Kinder und Idioten verwendet. „Jedoch“, heißt es in dem Schriftstück, „kann die Ansicht diese Hilfe zur Unterbreitung des erschütternden Jammers der bebauenswerten Krüppel nur bringen, wenn die von derselben verbreiteten Handarbeiten recht viele freundliche Abnehmer finden.“ Das Gesuchte kündigt demgemäß das Geschehen seines Reichens an und schließt mit einem warmen poetischen Appell an das christliche Herz. Die Besichtigung von Geschäftsgeist und Nächstenliebe ist zum mindesten bemerkenswert. Der Prospekt unterfertigt sich, braucht die „Kunstaussicht Germania“ in

Kaiserslautern nicht dazu, denn es ist wohl anzunehmen, daß diese ihre Wohlthatigkeit nicht ganz umsonst versehen will.
Wien, 1. Okt. Bei der Einweihung des Wrangel-Denkmal's hielt der Vorsitzende des Komitees, Sanitätsrat Dr. Ehrhardt-Kiel, die Rede. Er entrollte in kurzen Zügen ein Lebensbild des Verewigten, der so eng mit dem Geschick Schleswig-Holsteins verknüpft gewesen sei. General v. Wrangel habe als Hauptmann in der Schlacht bei Kolbing die ersten kriegerischen Lorbeeren sich errungen. In den Straßen von Kolbing habe er einem verwundeten Tambour die Trommelstücke entziffen und selber zum erneuten Angriff das Signal gegeben, daher rühre die Bezeichnung „Trommler von Kolbing“. Soldem Mann, der sein Leben eingezetzt für die Befreiung Schleswig-Holsteins vom Dänenjoch, hätten die schleswig-holsteinischen Kampfgenossen aus Liebe und Dankbarkeit ein Denkmal errichtet. Zwanzig Jahre sei später v. Wrangel an der Spitze der 18. Division nach Frankreich gegangen und auch dort habe er die Truppen von Sieg zu Sieg geführt, er erinnere nur an die Schlachten bei Gravelotte, St. Privat und Orléans. Sein König habe die Erfolge des Feldherrn durch Verleihung des Eichenlaub's zum Orden pour le mérite ausgezeichnet. Der Oberbefehlshaber Prinz Friedrich Karl habe ihm seinen Orden so lange übergeben, bis der für Wrangel bestimmte eingetroffen sei. Heute, am Tage vor seinem 91. Geburtstag, solle sein Denkmal enthüllt werden, das aus deutschem Material in edler Form von einem schleswig-holsteinischen Künstler hergestellt sei. Es solle die Hülle. Das Denkmal besteht aus einem Granitsockel, auf welchem der Herr v. Wrangel in Lebensgröße in voller kriegsuniform aus Bronze modelliert sich erhebt, mit der Aufschrift: General v. Wrangel, der Trommler von Kolbing, 1812—1899. Der Schöpfer des Denkmals ist Professor Brütt.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zum Rückgang der englischen Konjunktur. Englische Konjunktur, die gleich unserer deutschen Staatspapiere seit Jahr und Tag eine rückläufige Bewegung in ihrem Preise zeigen, erlagen in den letzten Tagen erneut einen weiteren Kursbruch, und zwar wichen sie bis 87 Prozent. Es ist dies die niedrigste Notierung seit 1866. Um eine Parallele zu dem gegenwärtigen Zustande der Demoralisation des gesamten Marktes zu finden, wird man vielleicht bis zur Vorkriegszeit zurückgehen müssen. In den Finanzblättern kommt jedoch die Ansicht zum Ausdruck, daß die Lage der Dinge mehr die Folge einer verlängerten Depression als einer wirklichen Krise ist. Vielesch werden die starken Darlehensbedürfnisse amerikanischer Finanziers und Spekulant, die sowohl in England, als auch in Amerika übermäßigen Kredit in Anspruch nehmen, für diese Verfalligkeit verantwortlich gemacht.

Zur Lage des Textilgewerbes. Die Uebergangszeit von einer Saison zur anderen bringt regelmäßig im Textilgewerbe eine Abnahme des Beschäftigungsgrades mit sich. Man braucht also nicht nach besonderen Gründen zu suchen, um die gegenwärtige Wertschränkung des Beschäftigungsgrades zu erklären. Besonders wichtig sind die Verhältnisse in der Baumwollindustrie, wo die unglückliche Marktlage schon zu weitgehenden Betriebs einsparungen im Ausland geführt hat. In England z. B. kann man von einer förmlichen Krise sprechen. In Frankreich hat das Syndikat der Baumwollspinner

werten, zu deren Transport ein Güterzug von 28—30 Doppelwagen nötig gewesen wäre. Kamentlich die mittlere Artillerie wird während der Höhe des Geschüts eine fürchterliche Wirksamkeit entfalten. Die neun Schnellabkanonen in der Breitseite können in der Minute zusammen 54 Schüsse abgeben. Da nur Betzungsgranaten mit größter Durchschlagskraft verwendet werden, muß der Geschöshagel in Verbindung mit dem Eingreifen der leichten Artillerie auf den feindlichen Deck selbstvermehren und die Mannschaft außer Gefecht setzen. Allerdings hat man denselben Geschöshagel, welchen wir dem Feinde zuzuhenden, auch von ihm zu erwarten. Darum ist die ausreichende Panzerung der Geschütsstände, des Kom-

nich; mitkämpfen, in geschüts Räume treten und ruft sie erst zum Haltegebot an die Geschüts.

Nach der Höhe nicht so weit; jetzt drängen sich die großen Kanonen riesig kumpfen an kumpfen; sie füllen den Hafen fast aus und lassen der austarigierten Kreuzerregatten „Leipzig“ und „Bismark“, die als Hülfs- oder Reservekräfte Verwendung finden, sowie den kleineren Torpedos, die hier in einem Hafen vereinigt liegen, kaum Raum zum Anlegen.

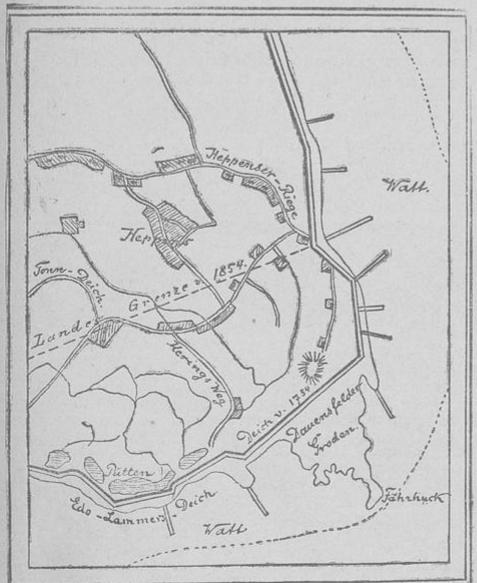
Der jährlich in so raschem Tempo anschwellenden Flotte werden nachgerade die gewaltigen Hafenanlagen wieder zu eng. Für die durch das Flottengeheh vermehrte Zahl unserer Kriegsschiffe mußten entsprechende Viegerräume, sowie den Wasserfahrern der neuen Schachtschiffe entsprechende Schuppen und Docks geschaffen werden. Aus diesem Grunde wurden, wie in Kiel und Danzig, so auch in Wilhelmshaven Erweiterungsbauten angeordnet, die im Verlauf der nächsten 10 Jahre dem Kriegshafen an der Jade ein völlig verändertes Bild geben dürften. Für die Ausführung dieser Bauten in Wilhelmshaven sind 60 Millionen bewilligt worden. Die Kosten für die Anlage von drei neuen Docks allein werden sich auf 15 Millionen belaufen. Die Ausmessung derselben ist eine fotofafte. Bei einer oberen Breite von 37 Metern, einer unteren von 25 Metern erhalten sie eine Länge von 200 Metern und 11 Metern Tiefe; die Dockscheitlauer soll über 6 Meter stark werden. Ueber 20000 Kubmeter Beton- und Eisenbetonwerk, in das 750000 Kilogramm Eisenplatten und Eisenstäbe eingebettet werden, sind dazu erforderlich. Die Aushebung der Neuanlagen über das Weitzgebiet hinaus machte die Wiederlegung eines Teiles der Westriesenstraße nötig. Zum Ersatz für die dadurch bewirkte Einschränkung seiner Wohnungen wird auf den Vorderseiten der alten Siedlungszone eine neue Stadt mit gefunden und zeitgemäßen Arbeiter- und Beamtenwohnungen im Villenstil angelegt. Die Baugrunder der drei Docks ist vollendet. Die beim Ausbaggeren gewonnenen Erdmassen fanden Verwendung zur Anlage eines 1200 Meter langen, 19 Meter hohen Deichs mit einer Kappenbreite von 10 Metern, unter dessen Schutz die Arbeiten für die dritte Hafeneinfahrt und die Erweiterung des Viegelhafens ausgeführt werden sollen. Sie wird bestehen aus den beiden seitwärts divergierenden Molen, einer Doppelschleufe nach dem Muster derjenigen des Kaiser-Wilhelm-Kanals, und dem Verbindungskanal mit dem alten Ausflugschiffhafen, welcher geeignete Viegplätze für Binnenchiffe bieten wird. Von der Doppelschleufe wird die eine zum Ein-, die andere zum Auslaufen dienen, und die nördliche im Kriegsfalle als Notdock verwendbar sein. Die Molen werden bis an das tiefe Jahrwasser der Jade reichen. Die bisher an der Stelle der Hafeneinfahrt befindliche Dauenselder Batterie ist weiter nach Norden, die Hauptbatterie in ein bei Vostamp im Febrerwadergergebiet angelegtes Fort verlegt worden.

Am Gms-Jade-Kanal soll gleichfalls ein 50000 Quadratmeter Fläche haltendes neues Hafendecken angelegt, und zu diesem Zweck der jetzige Deich bis in die Grenze des Rades vorgehoben werden. Dieser Deich wird bei einer Länge von zweieinhalb Kilometern 9,5 Meter Höhe und eine Kappe von 6 Metern, breite Außenbänken und

nach der Seefseite eine Steinböschung haben. In diesen Viegelhafen im Gms-Jade-Kanal werden die Torpedoboote verlegt werden, so daß der bisherige Viegerraum derselben im neuen Hafen frei wird für größere Schiffe. Die Kammereschleufe des Gms-Jadekanals wird 4 Kilometer zurück bei Marienfeld angelegt werden.

Jahre werden noch vergehen, bis diese Hafenerweiterungen der Flotte zur Benutzung übergeben werden können, und im Folge der selben wird sich noch mancher Neubau als nötig erweisen, z. B. die Anlage eines weiteren Forts bei Schnapp oder Tidofeld zur Abdeckung der neuangelegten Hauptbatterie von der Landseite.

Im Vergleich mit Kiel hat sich Wilhelmshaven wenig Freunde erworben. Es besitzt allerdings nicht die feinerende Schönheit Kiels, nicht die grüne Umrahmung seiner Buchenwälder und die herrliche blaue Föhde mit ihrer malerischen Umgebung, nicht das Gepränge einer alten Residenz und des bevorzugten Wohnortes des Bruders des Kaisers, nicht die geistige Würde einer Unpersitätsstadt. Wilhelmshaven ist eine ganz moderne und darum vielleicht noch unpoetische Stadt. Aber gerade darum ist es ungerecht, Kiel und Wilhelmshaven neben einander zu stellen, und dann einseitig Kiel zu erheben und an Wilhelmshaven nichts Gutes zu lassen, wie es neuerdings in der Monatschrift „Leberlee“ geschieht ist. Denn auch die sonst eintönigen Marschen bieten dem nicht oberflächlichen Beobachter manche der Beachtung werthe Schönheiten. Wohl ist es wahr, daß Preussens heutigen Tages die Millionen und aber Millionen sich aufwenden würde zu Wilhelmshavens Erbauung, wo es in den Besitz der Gmsmündung gekommen ist. Damit macht man aber Wilhelmshaven den militärischen Vorrang und seine vorwiegende strategische Bedeutung vor Kiel nicht freitig. Es wird Deutschlands bevorzugter Kriegshafen bleiben, auch wenn irgendwo an der Gms ein neuer entstehen sollte. Wohl mag es Offiziers- und Beamtenfamilien gegeben haben, die sich einst in der noch unfertigen Stadt nicht wohl fühlten und schließlich auf Verlegung nach Kiel oder Danzig warteten. Heutzutage ist das kaum mehr der Fall, denn, von der prinzipialen Kosthaltung abgesehen, bietet Wilhelmshaven fast ebenso viel wie Kiel. Wohl bezeichnet der Marine seine Garnison als „Schlidtorn“, weil immer wieder von neuem der fiebererregende Schid bei den Hafenerweiterungen in Bewegung gesetzt wird. Vielleicht will er auch eine Art moralischen Vorwurfs in diese Bezeichnung hineinlegen. Wer aber das erfreuliche Wachen und Emporblühen der Stadt offenen Auges beobachtet, wer die Gesundheit aller Verhältnisse zu erkennen vermag, der wird sich ihres Gedeihens und ihrer stetigen Verbesserung und Verbesserung freuen und für die Stadt und den Kriegshafen mit einstimmen in ein freudiges Vivat, crescat, floreat! Jährlich führen für billigen Preis ferienzüge Scharen von Norddeutschen nach dem Süden. Zu veruunden ist es, daß noch tiefe stilligen ferienzüge in umgekehrter Richtung eingestellt sind, um den Süddeutschen die Sehnsucht after Germanen, das Meer, mit seinem großartigen Schiffsverkehr näher zu bringen, vor allem die gewaltige Schöpfung Kaiser Wilhelm's des Großen, Wilhelmshaven.



Fährhuck und die Landabtrekung bei Altschepens.

mandoturnes, der Maschinen- und Festestäume durchaus notwendig. In Erkenntnis der Gefahren, welche lange Batterien für die Mannschaft bieten, hat man jetzt auf Panzergeschützen und Kreuzern die Geschüts in Rastermatten mit Panzerquerwänden und in gepanzerten Türmen aufgestellt, und läßt die Mannschaften der leichteren Geschüts, so lange sie beim Feuergefecht der schweren Kanonen noch

gleichfalls eine Erzeugungseinschränkung durchgeführt; in Belgien ist dieselbe bei den Webereien in gleicher Weise durchgeführt wie bei den Spinnern in Frankreich. Auch die österreichischen Betriebe arbeiten zum Teil verfürzt. Dieser über Deutschland von derartigen Wirkungen der Preissteigerung in Baumwolle verjagt, wenn auch vereinzelt gleichfalls die Produktion eingeschränkt wurde. Man hofft vielfach auf eine Preissteigerung in Garn- und Webwaren, und glaubt nicht an einen erheblichen Rückgang der Baumwollpreise. In der Kammgarnspinnerei ist die Beschäftigung schwach und Aussicht auf baldige Besserung nicht vorhanden. Nötter haben die Webereien zu tun. Was den Arbeitsmarkt betrifft, so ist im Allgemeinen über Mangel an Arbeitsträgern nicht zu klagen.

Mitteilungen aus der Industrie. Weisheitsfabrik vorm. Faber in Nürnberg. Die Dividende beträgt wieder 15 Prozent. Bezüglich der Aussichten des neuen Geschäftsjahres wird bemerkt, daß nach den bisherigen Erfahrungen sich eine normale Entwicklung erwarten lasse. Soffentlich gestrige der Reichsregierung der Abschluß derartiger Handelsverträge, daß mindestens der bisherige Umfang des Exportgeschäftes aufrecht erhalten werden könne. — Dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht des Förder-Verwerks- und Nüttenvereins entnehmen wir hinsichtlich der Aussichten folgende bemerkenswerte Auslassungen: Der letzte Anlauf auf bestehende Abschläge hat bis Ende des Geschäftsjahres angehalten und erfolgt in gleicher Weise auch noch jetzt. Dagegen ist in der Fertigung neuer Abschläge eine gewisse Zurückhaltung der Käufer zu bemerken, die dabei von der Annahme ausgehen, im weiteren Verlauf des Jahres ein Nachlassen des Bedarfs, und damit zusammenhängend, einen Rückgang der Preise erwarten zu dürfen. Es wird diese Möglichkeit aber wohl nicht allgemein eintrifft, höchstens bei denjenigen Artikeln, deren Hersteller nicht in Verbindung vereinigt sind. — Bei der Märschen-Maschinenfabrik in Wetter ergibt das Geschäftsjahr 1903/04 einen Verlust von 134 690 Mark. Das unbefriedigende Geschäftsergebnis findet, laut Bericht, seine Erklärung darin, daß der Wiederegang in der Maschinenbauindustrie nicht nur keine Minderung, sondern noch eine weitere Verschärfung erfahren hat. Diese Ansicht wird von anderen Maschinenfabriken nicht geteilt. Zwar wird allgemein über die Preise geklagt, doch wird die Gesamtsituation sonst als eine bessere bezeichnet.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 2. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf

I. Münzfischer.

3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konfols	99,25	99,75
3 1/2 pCt. neue do. do. (halb. Zinszahlung)	99,25	99,75
3 pCt. do. do. do.	—	—
3 pCt. Oldenb. Bodencreditanstalt-Dblig. (unt. 5. 1906)	102,25	102,75
4 pCt. abgegl. bergl. (Zins v. 1. Okt. 03 ab 3 1/2 pCt.)	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Renten-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unt. 5. 1907	102,25	102,75
4 pCt. Stollhammer, Gewerke von 1877	100	—
4 pCt. Oldenburg. Kommun.-Anleihen	101,75	102,25
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Wustfänger, Goldenleiche	99	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Kommun.-Anleihen	98,75	99,25
4 pCt. Gutts-Silberer Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3 1/2 pCt. Silber-Silberer Prior.-Obl., garant.	99,45	100
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgegl., unt. 5. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,30	101,85
3 pCt. do. do. do.	89,80	90,35
3 1/2 pCt. Preussische Konfols, abgegl., unt. 5. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,40	101,95
3 pCt. do. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,80	100,45
3 1/2 pCt. Essener Stadt-Anleihe	98,80	99,15

II. Nicht mündelsicher.

4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	99,40	99,95
4 pCt. Moskauer-Kaasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	98,40	98,95
4 pCt. alte Ital. Rente (Zins v. 4000 fr. u. darunter)	102,60	—
3 pCt. haatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,50	—
4 pCt. Ungarische Kronrenten	97,40	—
3 1/2 pCt. Stocholmer Stadt-Anleihe von 1903	96,40	97
4 pCt. Westfälischer Stadt-Anleihe von 1903	93,70	94
4 pCt. abgegl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	98,10	98,65
4 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypoth.-Bank, Serie IV., unt. 5. 1913	102	102,30
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Anstalt, Serie XIX., unt. 5. 1911	102,60	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	—	100,60
3 1/2 pCt. do. do. do. Serie XX., unt. 5. 1913	100,10	100,40
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX., unt. 5. 1910	96,50	96,80
3 1/2 pCt. abgegl. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt	92,60	93,15
4 pCt. General-Immunität-Dblig., rückzahlbar	102	101,50
4 1/2 pCt. George-Marie-Prioritäten, rückzahlbar	103,70	—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar	101,50	—

4 pCt. Wapp-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar	105	104	104,50
3 pCt. Wechsel auf Amsterd. kurz für 100 in Mt.	—	185,25	189,05
3 pCt. Wechsel London " " " " " " " "	—	20,34	20,42
do. New-York " " " " " " " "	—	4,17	4,2050
Amerikanische Noten " " " " " " " "	—	1	4,1550
Holländ. Banknoten für 10 Gulden " " " "	—	16,78	—

In der Berliner Börse notierten gestern:

Eisenb. Spar- und Leih-Bank-Anstalt	97,10	pCt. G.
Obl. Eisenb.-Anstalt (Kugelschiffen)	97,10	pCt. G.
Discont der Deutschen Reichsbank	4	pCt.
Barlohnzins	do.	5

Oldenburg, 2. Okt. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Gekauft	Verkauft
	pCt.	pCt.
Mündelsicher.		
3 1/2 pCt. Oldenburgische Konf. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,25	99,75
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische Konf. Staats-Anl., halbh. Coupons	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Konf. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. haats. Bodencred.-Anstalt-Schuldverschreibungen, unt. 5. 1906	102,25	102,75
4 pCt. abgegl. mündel. desgl. ab 1. Okt. 1903 3 1/2 pCt. Zins	99,25	99,75
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unt. 5. 1907	102,25	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	98,75	99,25
4 1/2 pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1893	99,50	100
3 pCt. Oldenburger kommunal-Anleihen	—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,75	99,25
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,30	101,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, konv., unt. 5. 1905	101,30	101,85
3 pCt. do. do. do.	89,80	90,35
3 1/2 pCt. Preuss. Konf. Staatsanl., konv., unt. 5. 1905	101,30	101,85
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,40	101,95
3 pCt. do. do. do.	89,90	90,45
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,90	100,45
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unt. 5. 1911	—	—
3 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	98,20	98,75
3 1/2 pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	98,45	99
3 1/2 pCt. Wiesener Stadt-Anleihe von 1903	97,95	98,50
3 1/2 pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	99,45	100
3 1/2 pCt. Südbadischer Eisenbahn-Anleihe von 1902	100,75	—
4 pCt. Gutts-Silberer Eisenb.-Prioritäten	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Gothaer Landes-Obli., unt. 5. 1908	99,70	100,25

Nicht mündelsicher.

4 pCt. Deutsche Dampfschifferei-Ges. „Nordsee“ Oblig., durch erstes Schiffspandrecht sichergestellt	100,8750	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	103
4 pCt. Westfäl. Hypoth. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unt. 5. 1913	102	102,55
4 pCt. Mittelb. Bodencred.-Anst.-Pfandbr., unt. 5. 1909	100,95	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrenten-Anleihe (Ser. III), mündelsicher im Fiktivmarkt Kauf	101,20	101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Bodencred. Anst. Pfandbr., unt. 5. 1913	100,30	100,60
3 1/2 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hypoth. Pfandbr. unt. 5. 1910	96,50	96,80
4 pCt. haatsgar. Fiktivmarkt. Hypothekensicherungs-Pfandbr. von 1902, wert. 2 1/2 pCt. bis 1913 ausgegl.	—	—
3 pCt. Thürische Rdm. Anl. v. 1903	86,20	86,75
4 pCt. neue Feuerreife Staats-Anleihe, keine Zinsen	101,95	102,50
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101,30	101,85
4 pCt. Ungarische Goldrente (Zins a 102,50)	99,50	100,05
4 pCt. Ungarische Kronrenten	97,40	97,95
3 1/2 pCt. do. do. do.	88,70	89,25
4 pCt. Russische Feuerreife Staats-Anl. v. 1902, wert. 2 1/2 pCt. bis 1913 ausgegl.	99,40	99,95
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verbriefte Tilgung bis 1912 ausgegl.	100,45	101
3 1/2 pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Westfäl. Stadt-Anleihe von 1903	93,70	—
Kurze Wechsel auf Amsterd. am 1. Okt. a. Mt.	168,25	169,05
do. " " " " " " " "	1	20,34
Kurze Wechsel " " " " " " " "	100	80,70
Amerikanische Noten (Greenbacks) " " " "	1	4,17
Holländische Noten " " " "	1	16,78

Zinsnot der Reichsbank 4 pCt.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Bezeichnung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tages-Kursen.

Derzeitige Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

	Mt.	Mt.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische
" russischer	7,30	" "
Hoggen, hiesiger	7,50	Bohnenrussische
" ameriz.	7,70	" "
" südrussischer	7,70	Weizen
Weggen	9,—	kleiner Mais
		Lupinen
		pro Centner.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.
„Kronprinz Wilhelm“, Richter, wohlbehalten von Bremen in Newyork. „Hohenzollern“, Meißel, wohlbehalten von Genua in Newyork. „Boderney“, v. d. Decken, hat die Reise von Lissabon nach Brasilien fortgesetzt. „Würling“, v. Binzer, von Ostafien, wohlbehalten auf der Reise. „Samburg“, Darmreiter, nach Ostafien, wohlbehalten in Genua. „Sachsen“, Rud. Meyer, von Ostafien kommend, ist wohlbehalten in Lissabon passiert. „Mauschou“, Behrens, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Borkum“, Nahrath, hat die Reise von Antwerpen nach Genua fortgesetzt. „Prinzess Irene“, Dammann, hat die Reise von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork fortgesetzt. „Kring Sigismund“, Benz, hat die Reise von Port Said nach Singapur fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santpa“.
„Stephan“, Beyersdorff, von Oporto nach Hamburg. „Drocherfeld“, Antig, rückkehrend Dover passiert. „Sonne“, Steinert, von Oporto nach Lissabon. „Ehrenfels“, Strilling, ausgehend von Algier weitergegangen. „Schönfels“, Groot, von Sabannah nach Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.
„Themis“, Siemers, von Stettin in Rotterdam. „Apha“, Feigeler, von Rotterdam nach Kiel und Vico. „Pollux“, Wendermann, von Rotterdam nach Danzig. „Saturn“, Käßler, von Rostock nach Königsberg. „Hektor“, Juffs, von Bremen nach Lissabon. „Gauß“, Reimers, von Bremen in Rotterdam. „Cafor“, Albers, von Köln nach Danzig. „Fortuna“, Bruns, von Hamburg in Rotterdam. „Aradun“, Knaut, von Lübeck in Rotterdam. „Jupiter“, Jansen, von Riga in Rotterdam. „Juno“, Möforn, von Königsberg nach Köln.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.
„Schwan“, Gashagen, von Lissabon in Genua. „Albatros“, Winters, von Hull in Bremen. „Hogland“, Klaus, von Catania nach Palermo. „Reiter“, Schier, von Bremen nach Hull. „Sperber“, Schöls, von London in Bremen. „Düsselborf“, Sander, von Catania in Bremen.

Norddeutscher Schiffsverkehr.

Angelommen.
30. Sept. Fisch. „Bremen“, Wiese, mit Fischen von See.
1. Okt.: „Hannover“, „Rön“, Krejmer, „Straßburg“, G. Buß, mit Fischen von See. Zantfisch „Korff 3“, Murtfeld, leer von Bremen.

Abgegangen.
30. Sept.: Fisch. „Wien“, Otten, leer nach See.
1. Okt.: Fisch. „Bremen“, Dierks, „Hannover“, Sassen, leer nach See. Segelschiff „Wetter“, Bahmann, leer nach Farge.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei.
D. Zanger, Schumacher, ist am 1. Okt. in Oporto angekommen.
D. Brate, Sandersfeld, und „Guabiana“, Hülsebusch, passierten auf der Heimreise Dueslant.
D. Bremen, Schmidt, passierte am 1. Okt. nach Hamburg bestimmt Holtenua.

Wettervorhersage

für Sonnabend, 3. Oktober:
Wesfeld bewölkt, kühleres Wetter mit etwas Regen.
für Sonntag, 4. Oktober:
Teils heiteres, teils wolfiges, etwas kühleres Wetter, meist trocken.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von U. Schulz, Hof-Optiker.		Barometer		Lufttemperatur		
Monat.	Zeremonie	mm	Barier	Monat.	1904	
	h. H.		h. H.		1903	
1. Okt.	7 1/2 Nm.	+14,2	761	28 1/5	1. Okt.	+16,3
2. Okt.	8 „ Nm.	+12,8	756,4	27,11,3	2. Okt.	—

Groß-Grüparungsliste zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1903		19,269,204	Mt. 73 3/8
Zur Monat Aug. 1903 sind:			
neue Einlagen gemacht	215,345	04	„
bahagen am Einlagen zurückgezahlt	168,056	82	„
sonst Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1903 sind	19,321,512	95	„
Bestand der Activa (hinsichtlich belegte Capitalien und Kassenbestände zc.)	20,719,753	69	„



Hände sind Visitenkarten.

Es giebt Leute, die behaupten, dass man sich nur die Hände eines Menschen anzusehen brauche, um zu wissen, welcher Gesellschaftsklasse er angehöre. Dem ist in der That so. Und es erscheint daher begrifflich, dass nicht nur die Damen und Herren der höheren Gesellschaftskreise schöne weisse Hände zu besitzen wünschen, sondern dieser Wunsch in allen Ständen gleichmässig ausgeprägt ist. Schöne wohlgepflegte Hände sind eben unbestreitbar ein Vorzug.
Damen, die in ihrer Hauswirtschaft persönlich tätig sind und gern überall selbst Hand mitanlegen, haben sehr darunter zu leiden, dass ihre Hände rauh, rissig, spröde und rot aussehen. Diese Hautaffektionen entstehen nicht nur die Hände, sie sind ausserdem noch sehr lästig und schmerzhaft. Wer daher immer sich vor diesen Uebeln schützen will, der gebrauche täglich zum Waschen:

Ray-Seife.

Sie wird in ihrer unvergleichlichen sicheren und prompten Wirkung auf die Haut von keinem anderen Fabrikate erreicht; denn Ray-Seife wird nach patentiertem Verfahren aus Hühnerlei bereitet, sie enthält also die für die Haut so ungemein wichtigen und nützlichen Stoffe, Eiweiss und Dotter. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet ein ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, welcher durch seine Weicheit, eigenartige Konsistenz und Reinigungskraft direkt verblüht. Trotz ihrer eminenten Vorzüge kostet Ray-Seife nur 50-Pfg. das Stück. Ueberall käuflich.

3. Beilage

in No 231 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 2. Oktober 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorbehalt, dass die in diesem Blatt veröffentlichten Nachrichten nur mit genauer Quellenangabe gehalten werden können. Über die letzte Verantwortlichkeit für die Redaktion bleibt vorbehalten.

Oldenburg, 2. Oktober.

Wätmers bekannter Winter-Fahrplan der oldenburgischen Eisenbahnen nebst täglichen Bahn- und Postanweisungen in dem bekannten handlichen Büchlein-Format ist schon erschienen.

Polizeibericht vom 1. Oktober. Festgenommen wurde am 28. v. Mts. der Glasbläsermeister Menitorin aus Buc in Glavonien wegen Verbrechen gegen § 176 des Str.-G.-B. Ferner ein Dienstmacht von hier wegen Diebstahls eines Fahrrades. Derselbe hatte das Fahrrad in der Nacht vom 8./9. August d. Js. in Nordenham aus einem verriegelten Stall gestohlen und die Stalltür mit einem Beile erschlagen. Am 30. September wurde ein von der Großherzoglichen Amtsanwaltschaft in Elmörden wegen Betrugs feldbriestlich verfolgter Arbeiter hier festgenommen. — Seit dem 28. v. Mts. mußte ein Mann wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 Wilhelmshaven, 1. Okt. Gestern nachmittag wurde bei der Prüfung einer größeren Gasuhr diese durch zu starken Wasserdruck auseinander gesprengt, hierbei erlitten zwei Gasarbeiter nicht unerhebliche Verletzungen, so daß der eine von ihnen mittels telephonisch herbeigekommenen Verbandsmännern in das Veritaslazarett übergeführt werden mußte. Die Gasuhr befand sich in einem erst unlängst zur Unterbringung einer Gasstromzentrale errichteten Anbau des Seehausens in der Klopingsenstraße. Die Gewalt des Gasdruckes war so stark, daß die Hälfte der Füllung des Gaszählrohrs, sowie die Fensterhebeln herausgeschoben wurden.

0 Wilhelmshaven, 1. Okt. Mit dem Beginn des Winterhalbjahres treten in der heiligen Garnison bemerkenswerte Personalveränderungen ein. Der Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Admiral Thomien, der am Oldenburger Hofe eine sehr gern gesehene Persönlichkeit war, hat Wilhelmshaven heute endgültig verlassen und ist mit seiner Familie nach Kiel übergesiedelt. Bis zum Eintreffen der Vernehmung des Abchiedsgesuches übernimmt vertretungsweise Viziradmiral Benemann, der heute hier eintrifft, das Kommando der Nordseeinfanterie. — Mit dem heutigen Tag hat auch der Hafenbau-Direktor, Marine-Oberbaudirektor, Brennecke, die Garnison verlassen, um einen dreimonatigen Urlaub anzutreten, der, da Brennecke bereits sich von den Beamten seines Ressorts verabschiedet und seinen Wohnsitz dauernd nach Oldenburg bei Brantfurt a. M. verlegt hat, nur als der Vorläufer der Verabschiedung angesehen werden kann. Brennecke ist 1843 geboren und trat 1861 als Regierungs-Baumeister in den Marineendienst, wurde bereits 1892 Bauinspektor, 1896 Marine-Bau- und Betriebsdirektor, 1898 Marine-Ober-Bau- und Hafenbau-Direktor. Sein Abgang bedeutet einen schweren Verlust, da B. die Oberleitung der großen Neubauten für die Werft- und Hafenanlagen übertrug war. B. wurde kürzlich in Wangeroog vom Großherzog von Oldenburg empfangen. **Guden, 30. Sept.** Wie die Seefabelwerke in Nordenham mitteilen, beendete gestern der Kabeldampfer „Podbielski“ die Begabung der amerikanischen Küstenstraße des zweiten deutschen atlantischen Kabels.

Bemischtes.

Der greise **Theodor Mommsen** erklärt in der neuen englischen sozialpolitischen Revue „The Independent Review“ einen Wunsch zum Zusammenhang von Deutschland und England. Es heißt da u. a. „Auf die Gefahr hin, alte, im Geiste begriffene Wunden wieder aufzuritzen, ichene ich mich nicht, es auszusprechen, daß der nun beendete Burenkrieg diese Wunden herbeigeführt hat. Die ruhmreiche, welche dieser Krieg in Wort und Tat bei der deutschen Nation gefunden hat, galt und gilt wohl noch bei der großen Masse der Engländer als Ausdruck unseres Engländerhasses. Vielleicht wird jetzt, wo das Geschehene der Geschichte angehört, eine ruhiger Auffassung auch jenseits des Kanals sich einstellen. Jeder Akt eines im Kulturkreis stehenden Volkes, von Königs-mord an bis herab zu den Missetaten der Unteroffiziere und der Polizisten, unterliegt außer der rechtlichen und politischen Kontrolle der eigenen, dem Forum der öffentlichen Meinung der sämtlichen zivilisierten Nationen. Daß in dem Burenkrieg das Recht dieses Gerichtshofes die Schuld, oder doch die größere Schuld, den Engländern beimäß, werden diese selbst nicht leugnen, und da der Krieg gegen unsere Vettern geführt wurde, so fand diese moralische Opposition ihren stärksten und nachhaltigsten Ausdruck in Holland und Deutschland.“

— Ich weiß, daß ich nicht nur für mich, sondern für die Besten meines Volkes und für dessen große Mehrzahl spreche, wenn ich sage, daß wir wohl einen einzelnen Akt der englischen Nation gemißbilligt haben und mißbilligen werden, ihr selbst aber uns näher veranlaßt und in jeder Beziehung inniger verbunden fühlen als jeder anderen. Ist doch der Kern der englischen Sprache auch heute noch sächsisch, und ist Shakespeare, wie für England, so auch für Deutschland, der geistige Vater geworden und geradezu der Vater unserer Poesie. Auch dem neuen englischen Imperialismus steht Deutschland keineswegs feindselig gegenüber. Im großen und ganzen ist jede Steigerung des Bewußtseins, das England in den Weltverhältnissen beauptet, für Deutschlands Zukunft sicher kein Nachteil. Wenn England die inneren Schäden, welche insbesondere der letzte Krieg aufgedeckt hat, auszubehlen vermag durch Zusammenstoß seiner Weisheit, so tut das unseren vitalen Interessen so wenig Abbruch wie den englischen die Umwandlung des deutschen Zollvereins in den deutschen Kaiserstaat. Man darf wohl an der Hoffnung zehalten, daß in den schweren Krisen, welchen vermutlich unsere Zivilisation entgegengeht, England und Deutschland ebenso zusammengehen werden, wie sie einmals bei der „schönen Vereinigung“ die französische Weisheit verübt in ihre Schranken zurückgedrängt haben. Ich blide zurück auf ein langes Leben; von dem, was ich für meine Nation und über ihre Grenzen hinaus

hoffte, hat sich nur wenig erfüllt. Aber die heilige Allianz der Völker ist das Ziel meiner Jugend gewesen und ist noch der Stern des alten Mannes, und auch dabei bleibt es, daß den Deutschen und den Engländern bestimmt ist, ihre Wege zu gehen Hand in Hand.“

Die Nacht am Rhein.

Roman von Clara Viebig. (Nachdruck verboten.)

62) (Fortsetzung.)
Josefine stand unter ihrer Tür und lauschte den Tönen, die fast zum Himmel stiegen. Ihre Mutter war am Nachmittag dagewesen in rollojer Verwirrung — das Kriegsgeräusch hatte sie aus dem Mittagsschläfchen geschreckt — Herr Schmalenberg war im Sturzbad zur Kur. Josefine hatte ihr geraten, an ihn zu deponieren. Frau Trina war außer sich, hatte sie ihm doch schon geschwieben, es sei nicht sicher, er solle nach Haus kommen. Aber er hatte es nicht gestraft. „Die Franzosen seien viel zu höflich, es gebe keinen Krieg, Majim!“ Was sollte sie nur machen, so allein, wenn die Franzosen nach Düsseldorf kamen? Die Tochter hatte sie herab, und der Zwang war mit der Mutter zum Liegekrankenbureau gehumpelt. Natürlich kam Ferdinand jetzt nicht wieder, sondern jaß in irgend einem Wartsaal fest.

Josefine war allein; ihren Kleinen hatte sie zu Bett gebracht, der hatte sich an ihre Seite geschmiegt, bis ihm die Augen zuckten. Man wartete sie auf ihren Vater. — Warum hat er nicht, wie sonst alle Abende, zu ihr herüber? Drängte es ihn denn nicht zu ihr? Sie sahste ihr Herz heftig pochen ohne Unterlaß.
„Draußen lag die Kaserne, mehr erkelt wie sonst je am Abend; in den Bureaus wurde noch gearbeitet, in feberhafter Tätigkeit würde es sich da. Krieg, Krieg mit Frankreich — o, wenn der Vater das erlebt hätte! Wie oft hatte er ihr erzählt von den Freiheitskriegen, in denen sich Kreuze freigewonnen von seiner Schmach. Es war das Märchen ihrer Kindertage gewesen. Und jetzt? Ihr war, als sei sie wieder ein Kind, als müße sie dem lauschen, begierig lauschen, was wie ein Schwur zum finsternen Nachthimmel aufstieg.“

„Viel Vaterland, magst ruhig sein, Feil steht und tren die Nacht am Rhein!“
Warum nur der Vater noch immer nicht kam? Zum erstenmal hatte es schon Zweifelreich gelassen. Sie irrenge umhört die Augen an. Endlich hörte sie seinen Schritt.
„Mutter!“ sprach er durch das Dunkel und seine Stimme klang matt, „n Abend.“

Sie fuhr auf ihn zu, sie hatte ja so nach ihm verlangt.
„Krieg — was sagste dazu? Krieg!“
„Ich ich muß nicht“, sagte er dumpf.
„Doch Gott, ja!“
Das Wort sie noch garnicht recht beacht. Ein plötzlicher Schreck durchfuhr ihr die Glieder, die Knie wollten ihr beugen — taumelnd lehnte sie sich gegen die Hauswand.

Er jagte kein Wort, er stand nur immer da im trübden Katernhchein und starrte vor sich hin.
„Jesus, ja, oh, mein Jung!“
Mit einem unterdrückten Schrei warf sie sich ihm plößlich an die Brust, ihre Arme umschlangen seinen Hals — da — „tröttr“ — der Zapfenknopf.
Er riß sich los ohne ein weiteres Wort, er mußte ja fort; wie ein Schatten verschwand er jenseits im Kasermentor.

Seite nacht schloß Josefine kein Auge; nicht das Lärmen der Spät aus den Wirtschaften, nicht das nicht das Murren des Zwangs, der lange nach Mitternacht stürmisch Einlaß begehrte, raubten ihr die Ruhe — etwas anderes vertrieb ihr den Schlaf und ließ ihre Tränen auf Kissen fließen: der Peter mußte mit! Endlich, spät gegen Morgen, als die Sonne das Dach der Kaserne längt mit Gold übersähtete, schlummerte sie ein.

Ein kurzes Ständchen Schlaf war ihr nur vergönnt, aber sie erwachte wunderbar gefräkt — ihr Vater hatte an ihrem Bett gesessen.

Der Lärm des ersten Kaufsches hatte sich gelegt, Hüller war geworden in den Bürgerhäusern, in den Wirtschaften, auf den Straßen. Aber ein Schaffte es in der Stille, denn heute wurde mobil gemacht. Scharen junger Leute strömten in die Kaserne, die sonst nichts drin zu suchen gehabt hätten: Knaben fast noch, blutjunge Wirturienten und Jünglinge, deren Fähigkeit, die Waffen zu tragen, mindestens sehr zweifelhaft war. Aber alle, sie alle stellten sich als Freiwillige.

Eine ungeheure Rührung bemächtigte sich Josefines, als sie die Burschen vorbeiziehen sah. Wie sie eilten, wie sie eilten! Wie überglänzt, wie engbrüstig waren viele, und manche noch viel jünger als ihr Sohn. Etwas lam über sie — ähnliches hatte sie noch nicht empfunden, nein, nie! — es war wie ein Stild, und doch wie ein Schmerz zugleich. Sie schämte sich der Tränen, die sie geweint.

Die ganze Stadt war in Tätigkeit. Hier hinstiegen Schutzmader, schuifste Anfertigung von zweifelsprechenden Feldhelfen, an, dort die Militärtheater, Uniformen aller Wassergattungen binnen vierundzwanzig Stunden. Hunderte von Händen rührten sich Tag und Nacht, Käffer und Kisten folgerten am Probitant, Komitees gründeten sich in aller Eile, zu Liebesgaben wurde aufgerufen; wol-lene Unterleiber wurden trotz der Hitze in Masse gekauft, wolste doch ein jeder seine Diebsteln ausstücken und schützen so gut es ging.

Die Kreuzschwestern, allen voran, stellten hundert Betten für verunbute Krieger zur Verfügung und sechs Krankenpflegerinnen fürs Feld. — In der Kaserne wurde nicht viel Unterschied mehr gemacht zwischen Tag und Nacht, die Vorgesetzten hatten keine Mißstunden mehr, jetzt hatten sie frammern Dienst als je die Mannschaft. Und überall, im ersten Haus und im letzten, vom größten Schulmädchen bis herab zum Kleinsten, fingen gewöhnliche und ungewöhnliche Finger an, Charpie zu suchen.

„Gelt, gelt! Gelt für die ausrückenden Krieger, gelt für die zurückbleibenden Hülfsbedürftigen! Gelt ohne Rücksicht auf Religion! Alle geben für alle!“

Josefine kam nicht zur Besinnung. Sie hatte ja nicht bloß ihren eigenen Sohn auszurufen, da waren noch so viele gute Jungen, die ihr Lächeln stürmten: Puhretobel! Wache! Schreibpapier! Notizbuch! Weisheit! Portemonnaie! Schmutzbeutel! Mancher forderte eine kleine Bibel. Bruder Friedrich konnte nicht herüberkommen, um ihn beizuführen. Krupp arbeitete auch Tag und Nacht — Aufträge aus Nord und Ost, Süd und West, Kanonen, Kanonen und wieder Kanonen, Geschäfte schwerer Kalibers. Nicht nur Frankreich und Deutschland, die ganze Welt schien sich rüsten zu wollen.

Und Gewitter brauten und brauten und zogen von Sonnenaugang bis Niedergang, handen und drauten und konnten sich nicht entladen in erlösenden Fluten.
„Vetet, betet!“

Ein allgemeiner Bettag war angeordnet. Die protestantischen Kirchen stießen ihre Glocken rufen, und in allen katholischen war Hochamt und nachmittags Bestunde vor dem ausgegebenen hochwürdigsten Gut.

„Mit Gott für Admig und Vaterland!“ rief der Geistliche im schlichten Talar von der schmudlosen Kanzel herab und machte das Zeichen des Kreuzes über seine Gemeinde. „Der Herr segne euch und behüte euch, der Herr erhebe sein Angeheiß auf euch und gebe euch seinen Frieden, Amen!“

Und auch der Pfarrer in der weisrauchbüdenden, biberge schmückten Kirche rief: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Und er schlug das Kreuz über seine Gemeinde und die Fürbitte aller lieben Heiligen sei mit euch, Amen!“

Es hatte Josefine immer leid getan, daß Kundenbruch und Schmidt so spimefeind waren; jetzt tat es ihr doppelt leid, nun war es doch wehhaftig an der Zeit, solche Dummheiten zu lassen. Sie redete Kundenbruch, als dem jüngsten, energisch ins Geffien; er hörte sie auch ruhig an, und als sie zu Ende war, reichte er ihr trauerherzig die Hand: „Gute Maben, Sie sind sehr dü!“ Aber es blieb doch beim alten, kam der eine ins Lächeln, ging der andere schlennig hinaus, und sie saßen sich an, als ob sie sich vergiffen wollten.

Josefine hatte sich noch alles mögliche eingetant zur Selbstausrüstung, was sie sonst nicht geführt. Sie begriff selbst nicht, daß sie noch ans Geheiß denken konnte; sie besorgte es aus eigentlich nur ganz mechanisch, alle ihre Gedanken waren bei Peter. Der war so lumm, so blaß! Sie sah ihn wenig; drüben in der Kaserne hielten sie ihn fest; da er eine schöne Handchrift hatte, mußte er beim Feldweibel schreiben, die halbe Nacht. Ein eigentliches Bängen um den Sohn hing nicht mehr in Josefines Seele auf; da waren ja so viele, so viele, die ins Feld zogen. Das Gemeinjam gab Kraft, und das Singen auf den Straßen, und die erhöhte Arbeitsleistung, diese erreagte Tätigkeit, die nie erlahmen zu können schien, und der Drang nach Freiheit, der allerorten, in allen Herzen, verborgen ruht, und der hier neu wieder emporloderte, in Flammen, die niemand künstlich geffirt.

„Frei werden, frei werden!“ Das war wieder einmal die Lozung. — Von wem denn — von was denn? Ei, vom Napoleon, dem Erbfeind, und von — von — recht klar hätte keiner darauf antworten können. — Aber die Studenten sangen es zu Bonn vom alten Zoll hinüber zu den sieben Bergen — grüßend blitzten ihre erbobenen Schläger — und das ganze Volk sang es nach, das ganze Vaterland, das ganze Deutschland!

„O Rhein, o Rhein! Nicht Deutschlands Grenze, Du bist und bleibst ein deutscher Strom!“
Ich schaue dich im Freiheitslenze,
Nicht Frankreich untern, nicht Rom!“
(Fortsetzung folgt.)

Fort mit den Borurteilen, nach welchem die ausländischen Präparate besser sein sollen als unsere deutschen Erzeugnisse. In der Seifenindustrie zum Beispiel ist die Erfindung der **Ray-Seife**, welche bekanntlich aus Säureherbe hergestellt wird, ein Präparat geschaffen, welches nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt nicht feineschwer findet. Das Kaiserliche Patentamt hat in Anerkennung des Fortschrittes, welche durch die Gründung der Ray-Seife erfolgt ist, dieselbe durch deutsches Reichspatent geschützt, und wird jeder, welcher einen Versuch mit Ray-Seife macht, sofort die Vorzüge derselben vor der bisher gebrauchlichen Seife erkennen. Eine Wäsche mit Ray-Seife bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, um einen Schaum zu erzeugen, der durch seine Weichheit und eigenartige Konsistenz direkt verblüßt. Die Wirkung der Ray-Seife ist infolge des bekannten wohltätigen Einflusses der Substanz auf die Haut eine außerordentliche, und werden Hände und Teint schon nach kurzem Gebrauch zart und weiß.

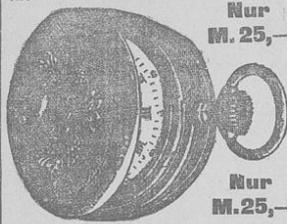
Mit sanfter Ueberredung

sollte jede Hausfrau darauf hinarbeiten, daß namentlich der Gatte, der oft außer dem Hause gewungen ist, für Magen und Nerven schädliche Getränke zu genießen, wenigstens dabei naturgemäß lebt und nur gesunde Speisen und Getränke zu sich nimmt. Sie sollte z. B. unbetriert jeden Tag immer und immer wieder Katholischer Malz-lassee auf den Tisch bringen, anfangs eventuell nur als Julas zum Wohltrinken, etwa im Mischungsverhältnis von halb zu halb, dann allmählich zu immer größerer Quantitäten Malz-lassee übergehen, bis endlich dieses beförmliche, mild und angenehm schmeckende Getränk in unvermischter und reiner Form allen Familienmitgliedern ausnahmslos als unentbehrlicher Bestandteil des täglichen Frühstücks und Vesperbrotes geworden ist.

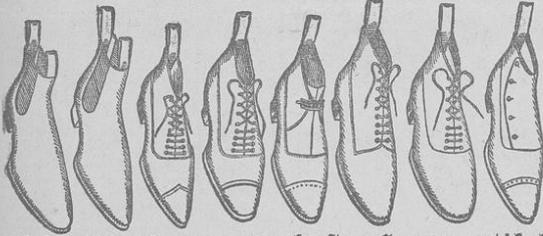
Die von Aerzten und Hygienologen geprüfte, giftfreie Dr. Ruhnjche Nutin-Gaar-lassee hat einfache Anordnung und hält 6 bis 8 Wochen. Dieselbe ist von Franz Kuhn, Kronenparkimeriesfabrik Nürnberg, zu beziehen.

Verlobte
 kaufen i re Möbel am besten und billigsten im
Möbel-Magazin
 von
J. Prignitz, Tischlermeister,
 Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5.
 Bei Lieferungen nach auswärts wird für guten Transport garantiert.
 NB. Grosses Lager von Kommoden, Spiegeln, Stühlen, Vertikows, Kleider- und Küchenschränken, Bildern und Sofas usw. zu besonders billigen Preisen. — Kompl. Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen vorrätig.

30 Tage Kredit an Jedermann!
 Die grösste und leistungsfähigste Vereinigung der Welt für Fabrikation von erstklassigen
Gold-Doppel-Double-Anker-Uhren
 The New Era Watch Co. in New-York hat mich beauftragt, ihre Fabrikate in Europa einzuführen.
 Diese Original-amerikanischen 14 karät. Gold-Doppel-Double-Remontoir-Anker-Uhren haben nur allerfeinste Akerwerke, sind Präzisions-Uhren im wahren Sinne des Wortes und entsprechen allen Anforderungen, die man an eine wirklich gute Uhr stellt. Das Gehäuse besteht aus 2 echten 14 karät. Goldplatten, welche inwendig Kompositionsmetall verstärkt sind. Das Werk ist separat durch einen Deckel verschlossen, so dass die Uhr 3 Deckel mit Sphärendeckel (Savonnette) besitzt. Diese Uhren sind selbst nach 20 Jahren von einem schweren goldenen Uhr, welche 200 bis 300 Mark kostet, nicht zu unterscheiden, weil die Aussenen Deckel nicht verguldet, sondern tatsächlich Gold sind und nur auf der Innenseite mit Kompositionsmetall verstärkt sind. Jede Uhr wird mit Ursprungszeugnis der Fabrik und mit 3 Jahr. Garantiechein für guten Gang und 20 Jahr. Garantieschein für Unveränderlichkeit der Goldfarbe und des Goldglanzes geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- und Damen-Uhren auf nur Mk. 25,- festgesetzt. Zu jeder Uhr ein Lederfussel gratis.
 Zahlungsbedingung: Anzahlung oder Nachnahme Mk. 15,- Rest per Mk. 10,- nach 30 Tagen.
 Hochlegante, moderne Gold-Doppel-Double-Gehäuse für Herren und Damen (auch Halsketten) à Mk. 5,-, Mk. 8,- und Mk. 12,-. Jede nicht konvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versand gegen Nachnahme oder vorherige Goldanleihe. Bestellungen sind zu richten an das General-Depot von
M. FEITH, Wien VII, Mariahilferstrasse 38-1.
 Lieferant des k. k. Staatsbeamten Verbandes.



Schuhwarenfabrikniederlage Langestr. 6.
 Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen.



Einige Façons neuer gangbarster Herrenartikel in echt Boxcalc 9 Mk., Spiegel 7,50 Mk., Nohleder 6,50 Mk., Rindleder 5,50 Mk.

Vieh-Verkauf
 Schweiburg. Der Viehhändler S. Nordmann in Barel läßt am
Dienstag, den 6. Okt. d. J.,
 nachmittags 3 Uhr, bei Ahrens' Gasthaus zu Zadenbollenhagen:
 15 bis 20 Stück beste, hochtragende Kühe und Lauenen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber laden freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Futterfall
 (phosphoraurer Kalk, Geflügelkalk, Futterknochenmehl) in herbvortragender guter Qualität, billigste u. beste Bezugsquelle am Platze.
 Jede eintreffende Sendung wird von mir auf ihren Gehalt an Phosphorsäure untersucht, daher weitestgehende Garantie!
 Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker C. Sattler, Haarenstr. 44, Fernspr. 356.
 Ofen. Zu verkaufen 2 trachtige Schweine.
Joh. Wemten.

Brantleente.
 Wegen Platzmangels verkaufe folgende Möbel: 2 bessere Kammer-einrichtungen, mehrere 2- u. 1 1/2 schl. Bettstellen von 17 Mk. an, echt nuph. Vertikow, sonst 120, jetzt nur 80 Mk., gemalte Vertikows, Tische u. Stühle, Kleiden- und Kleiderschränke, Kommoden, Waschtische, Nachtschränke. Nur eigene Arbeit.
 Möbelgeschäft v. Friedr. Meiners, Wilhelmstr. 5.

Das Neueste in Hüten und Mützen
 empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
 Herren-Hüte von 2 Mk. und Herren-Mützen v. 50 Pf. an
F. J. Brunotte,
 Achternstraße 23.

Ein großer Posten
Glancee-
 sowie diverse andere Sorten
Handschuhe
 für Damen und Herren, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis.
Aug. Pöker
 Hoflieferant, Schüttingstr. 12.

Schuhwaren-Ausverkauf
 von heute an und während des Martes von zurückgekehrten Kinder- und Damen-Knopfstiefeln, Stiefeletten, Zugschuhen, Hausschuhen usw. zu den denkbar niedrigsten Preisen.
J. Bierfischer, Haarenstraße 18.

Für Stadt und Land Hannover, Westfalen und das gesammte Nordwestdeutschland
 ist der
Hannoversche Anzeiger
 die reichhaltigste und gelese-ricke Tageszeitung, die die Interessen des gesammten Nordwestdeutschlands vertritt und über alle Vorgänge politischer und anderer Natur eingehend und schnell orientiert.
 Der Abonnementspreis des „Hannoverschen Anzeigers“ mit seinen wöchentlichen 4 Sonderblättern „Hannoversches Familienblatt“, „Frauenorgane“, „Der lustige Hannoveraner“, „Jugendzeitung“, beträgt vierteljährlich durch die Post nur 2 Mark monatlich 67 Pfennig ohne Zustellung.
Seine große Verbreitung
 — in ca. 300 Orten wird er durch eigene Filialen bestellt —
 vertrieht allein Annoncen im
gesammten Nordwestdeutschland den größten Erfolg.
 Der „Hannoversche Anzeiger“ ist Substitutionsorgan vieler Staats- und Kommunalbehörden.
 Probenummern werden gratis und franko die Geschäftsstelle des „Hannoverschen Anzeigers“ Hannover.

Neuerst seltene Kaufgelegenheit.
 ca. 300 Kinder-Anzüge Stk. von 2 Mk. an.
 ca. 500 Herren-Hosen Stk. von 2,50 Mk. an.
 Bosten elegante Herren-Anzüge 20—30 Mk.
 Herren-Schuhzeng wegen Aufgabe billigst.
 Zugstiefel von 4,50 Mk. an.
Gerh. Bruns,
 Haarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

Die schnellsten Nähmaschinen der Welt
 sind die neuen durch 9 Patente geschützten
Phönix M.
 mit unlauffendem Fadengeber, eine neue Original-Nähmaschine deutscher Erfindung von bisher unerreichter Rähgeschwindigkeit und Haltbarkeit, verbunden mit leichtem und ruhigem Gang.
 Die Phönix M. liefert 66% Prozent mehr Arbeit als die schnellsten Maschinen der Konkurrenz, deshalb sind diese Maschinen für Geschäftliche und Häusliche unentbehrlich, weil sich der Bedienung etwa verdoppeln würde.
H. Munderloh, Maschinenbauer,
 Oldenburg, Haarenstr. 52.

Ein Posten zurückgekehrter Filzhüte 50 „ bis 1 „ Netto in Sammet, Bändern, Spitzen, Federn unter Preis.
 Anna Spalshoff, Schüttingstr. 11.
 Empfehle meinen zur Prämierung ausgefertigten
Herdbuchstier,
 sowie meinen prämierten
Ziegenbock
 zum Verkauf.
 Joh. Küpper.
 Ein Posten zurückgekehrter Gut trockener Rundschnittschinken Pfd. 1,10 „
 Pfd. 1,10 „
 ff. gekochte Schinken Pfd. 1,50 „, bei ganzen billiger.
 Soeben traf ein ff. Frankfurter Würstchen ein.
Herm. Beyer,
 Ecke Haaren- u. Mottenstr.
 Damen sind ruh. distr. Aufenthalte bei Frau Munsel, Seb., Hannover, Gruperstr. 2.
 1 P. gebr. Pferdegeschirre, Kummte, gut erhalten. G. Wolle, Sattlerei.

Gute kräftige Schuhe
 kauft man bei
J. H. Ehlers,
 Baumgartenstraße 10.
3000 Paosen
 in 200 der schönsten Sorten.
 Zbarstahl, Eversten, Hauptstr. 31.
 Technikum Neustadt i. Meckl.
 Ingenieur-, Tischler-, Werkmännler-Schule, Maschinenbau, Holzschule, Maler-, Stein-, Schmied-, Tischler-, Buchbinder-, Flecht-, Fach-, Schul-

Möbellager
 von
G. Schmidt,
 Tischler,
 inn. Damm 7, gegenüber d. Waage.
 Großes Lager in allen Sorten Möbeln: Mehr- u. Nischenstühle, Glaskränke, Sofas, Sprung- u. Zugfeder-Matratzen usw.
 Da die Möbel in eigener Werkstätte gearbeitet, also ohne Zwischenhandel bei mir gekauft werden, so kann ich gute Ware billiger liefern. Nach auswärts franco. Besichtigung erbeten.
Feinst. Bötelfleisch,
 à Pfund 45 Pf.
Neue Vollheringe,
 Stück 5 Pf.,
 Dutzend 55 Pf.
H. Bode, Heiligengeiststr. 16,
 Fernsprecher 571.

Billig! Billig!
Fahrrad-Zubehörteile:
 Laternen, Glocken, Pneumatikreifen, Sättel, Ketten, Lenkstangen usw. empfiehlt
J. Vosgerau,
 äußerer Damm 10.

Halte dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend meinen
Raffer- und Feiler-Salon
 bestens empfohlen. Rasche und saubere Bedienung zusehrend, zeitliche Hochachtungsvoll
Gustav Umlauf Ww., Grünestr.
 Anfertigung sämtlicher Haararbeiten zu billigen Preisen.
Bürstenwaren:
 Ahseisen- und Fensterbürsten, Haarbürsten, Handreger, Schrubber und Teppichböden empfiehlt in Ia Qualität
Stauffstr. 7. W. Dannemann.

Henkels Bleich-Soda
Landstelle
 in Eversten zu verkaufen.
 A. Geerten, Reckstr., Donnerstuewe.
Zwischenahn.
Honig
 kauft jedes Quantum
Joh. Heinemann,
 Fernspr. 23.

Brombeeren
 kauft zu erhöhten Preisen
Carl Wille.
 Eversten. Zu vert. eine nahe am Kalben stehende Luene.
S. Martens, Bodenburg.
 Zu vert. Zier- Kleiderständer, Heiligengeistwall 4, oben.

Anzeigen.



Sabegute, zugfeste Arbeitspferde zu verkaufen, auch zu veranlassen. E. Bamberger, Sägerstraße 3, beim Ziegelhof.

Wirtschafts-Verkauf.

Eine flotte Wirtschaft u. Handlung nebst großem Garten u. Regelpark in der Nähe einer Stadt steht unter der Hand preiswert mit 10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Preis 15000 Mk. Nachzutragen in der Annoncen-Expedit. v. F. Böttner.



Markttaschen gute haltbare Seidene, empfindlich Hehr, Hüllerstraße, Moltenstr. 20.

J. A. Behnke, Oldenburg, Theaterwall 11, empfiehlt sich als geübter u. zuverlässiger Rechnungssteller.

- besonders: 1. zur Führung von Prozessen aller Art hier beim Amtsgericht u. auswärts, darunter zur Beitreibung v. Buchforder., 2. zur Vermittlung von Haus- und Grundstücks-Verkäufen, 3. zur Besorgung von Geld gegen Hypothek, 4. zur Testaments-Absfassung, Nachlass-Regulierung, Behnke ist als Rechnungssteller hier am Platze über 10 Jahre mit Erfolg tätig. Er ist in allen vorkommenden Arbeiten erfahren u. recht-schaffen und in der Ab-lieferung von Geldern überaus prompt. Bei seinen vielen Kapital-vermittlungen ist während der 10 Jahre auf Seiten der Gelddarleiher noch kein einziger Kapital- noch Zinsen-Verlust entstanden.

Zum Markte

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Regenschirme für Kinder von 80 Pfg. an. Regenschirme für Damen von 1 Mk. an. Regenschirme für Herren von 1.25 Mk. an. Korsetts von 80 Pfg. an. Küchenschürzen mit Trägern von 70 Pfg. an. Tändelschürzen von 30 Pfg. an. Kleiderschürzen von 1.60 Pfg. an. Kinderschürzen in allen Größen. Damenbeinkleider von 70 Pfg. an. Damenröcke von 1 Mk. an. Woll. Damenstrümpfe von 50 Pfg. bis 1.75 Mk. Woll. gestr. Unterjacken von 70 Pfg. an. Handschuhe in Zwirn, 3 P. 50 Pfg. in Trikot, 3 P. 98 Pfg. Handschuhe in Glacee von 1.40 Mk. an. Damengürtel, neueste Muster, von 25 Pfg. bis 4 Mk. Große Auswahl in Haarschmuck u. Broschen.

Normalhemden von 85 Pfg. an. Normalhosen von 85 Pfg. an. Wollene Socken von 45 Pfg. an. Herrenhosenträger von 50 Pfg. an. Knabenhosenträger von 18 Pfg. an. Herrentragen, 4fach Leinen, neuest. Façon, 3 Stk. 1 Mk. Vorhemden und Manschetten in Leinen, Gummi und Papier. Krawatten schöne Muster, in großer Auswahl. Manschetten-, Chemisett- und Kragenknöpfe in großer Auswahl, billigst. Portemonnaies von 10 Pfg. bis 6 Mk. Zigarrentaschen von 48 Pfg. an. Sweaters für Herren und Knaben billigst, da den Artikel ausgebe.

Esslöffel (Martinstahl) 7 Pfennig. Teelöffel (Martinstahl) 1/2 Duzend 25 Pfg. Borlegelöffel von 25 Pfg. an. Messer und Gabeln 1/2 Duzend von 1.25 Mk. an. Brotmesser von 40 Pfg. an. Taschenmesser von 10 Pfg. an. Gemüsemesser von 8 Pfg. an. Kleiderbürsten von 20 Pfg. an. Schuhbürsten von 30 Pfg. an. Handseger von 40 Pfg. an. Kotosbejen v. 40 Pf. an. Marttförbe billigst. Markttaschen, bekannt gute Qualität, v. 75 Pf. an. Handtaschen billigst. Wollgarn in allen Farben, Pfd. v. 1.50 Mk. an. Wollgarn, fein gedreht, Pfund 2 Mk.

Gummi-, Wachstuch- und Nesselischdecken. Nesseldecken, 60 cm breit, 100 cm lang, 40 Pfg. Nesseldecken, 85 cm breit, 126 cm lang, 90 Pfg. Wachstuchdecken, 60 cm breit, 100 cm lang, 90 Pfg. Wachstuchdecken, 84 cm breit, 126 cm lang, 1.20 Mk. Wachstuchdecken, 100 cm breit, 140 cm lang, 1.70 Mk. Gummidecken 85 cm breit, 180 cm lang, 2 Mk. Wachstuch, 85 cm breit, Meter 90 Pfg. Ledertuch, 120 cm breit, Meter von 75 Pfg. an. Wiegeneinlage, von 80 Pfg. an. Wiegeneinlage, unzerbrechbar, wasserdicht, 75 Pfg. Wachstuchschürzen für Kinder, von 50 Pfg. an. Wachstuchschürzen für Damen, mit Trägern, 1.90 Mk.

Trotz niedrigst gestellter Preise gebe auf W a c h s t u c h 10% Rabatt.

H. Hitzegrad.

Radfahrverein Osternburg v. 1897.

Am Sonntag, den 11. Oktober findet in Frohns' Sälen unser 6. Stiftungsfest, bestehend in Reigen- u. Kunstfahren mit nachfolgendem Ball statt. Anfang präzis 8 Uhr. Eintrittskarten (berechtigen auch zu freiem Tanz) für Herren 1.25 Mk. für Damen 0.80 Mk. Karten sind zu haben in Frohns' Restaurant, bei Kaufm. Dreifer, Traut, Bremerstr. und G. Noll, Langenweg, ferner bei sämtl. Mitgliedern. Zu reiner Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

Mein großes Handschuh - Lager halte bestens empfohlen. Dasselbe bietet zur Saison die Produkte der Handschuh-Industrie in höchster Vollendung in einer Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie sie noch selten erreicht wurde. Die Preise sind sehr niedrig u. empfehle daher als Fachmann diese guten, soliden Waren ganz besonderer Beachtung: Glacehandschuhe für jeden Zweck, auch mit Pflüch, Woll- u. Pelzfutter; Handschuhe in Dogskin, Wild- u. Walsleder, Kammgarn, Seide u. Zwirn. Krümm- u. Pelzhandschuhe, Ball- und Tafelhandschuhe, Reit- u. Fahrhandschuhe. Handschuhwäscherei, Färberei, auch Reparatur.

A. Hanel, Langestr.

Weg. z. l. Mai e. Landstelle, auf d. Neujüden. Zu verk. e. schönes 8-4 Stube geh. w. l. Dff. u. W. Sch. postl. Zuchtschwein. S. Zanhen.

Köterei = Verkauf in Zwwege.

Kaffee. Geirr. Schellfede in Zwwege läßt seine dafelbst an der Chauffee belegene Besitzung, bestehend aus einem im besten baulichen Zustande befindl. Hause und 60 Sch.-E. Garten, Acker und Weideländereien, guter Bonität und in einem Komplex liegend, am nächsten Donnerstag, nachm. 4 Uhr, in Bunjes' Gasthause in Zwwege nochmals zum Verkauf aufsteigen und lade ich Kaufliebhaber hierzu ein. J. Degen, Aukt.

Stadtmagistrat Oldenburg

Am Sonntag, den 4. Oktober d. J. ist in allen Zweigen des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und der Gemeinbedetrieb in offenen Verkaufsstellen während der Zeit von 7 bis 19 Uhr vormittags und von 12 bis 7 Uhr nachmittags gestattet.

Blankenburger Sielacht.

Die Schaugraben und Sielachtswasserzüge, einchl. Nennelsbäter Kanal, sind gegen den 20. Okt. d. J. befriedmäßig aufzuräumen. Alsdann bei der Schanung befindene Mängel werden gebriekt und auf Kosten der Säumigen beseitigt. Die Geschworenen.

Im Unions-Saale während des Kramenmarktes:

Täglich 2 grosse Vorstellungen. Sonntag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr an: Gröffnungs-Elite-Vorstellung. Rössners Zauber-Theater. Erstes Caqliastro der Welt aus Berlin. Bekannt durch sein 35 Jahre langes Bestehen in Berlin. Allerhöchste Anerkennung und Auszeichnungen. Unter anderem ganz neu für Oldenburg: Aufklärung und Enthüllungen über das Blumenmedium Ann Roth. Vorverkaufspreise: Nummr. Stuhl M. 1.50; 1. Platz 1 Mk.; 2. Platz 50 P. - Kassenpreise: Nummr. Stuhl M. 1.75; 1. Platz 1.10; 2. Platz 60 P. - Kinder zahlen alle Plätze halbe Preise. Billetvorverkauf in S. Sings Buchhandl. (Cornelius Bode) und Restaurant „Union“.

Zur Stickstoffdüngung im Herbst

eignet sich weniger Chilesalpeter als vielmehr Anmoniak-Stickstoff, Blut-Stickstoff, kein Stickstoff, Guano, Stickstoff, und zwar in Verbindung mit Phosphorsäure und Kali. Solche Mischdünger sind in allen Düngerhandlungen zu haben.

Zwischenahn.

Alle, die sich für eine Alte Riege des Turnvereins interessieren, wollen sich Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im „Grünen Hof“ (H. Schröder) einfinden. Mehrere Interessenten.

Donnerstags Sielacht.

Die Schaugraben müssen gegen den 14. Okt. in schaufrähen Stand gebracht werden. Mangelplätze werden gebriekt u. auf Kosten der Säumigen ausverdüngen. W. Gramberg, Gechw.

Wello-Silber



Größte Auswahl in feinen Hochzeits-Geschenken

in Silber, Messing, Nickel und feinen Zinn-Waren, sehr preiswerte Gegenstände, empfiehlt

Diedr. Sündermann,

Langestraße 65.



Auktion.

Am **Sonnabend, den 3. Okt. d. J.,** morgens 9 Uhr anfangend, sollen im oberen Saale der Markt-halle:

ca. 300 Pfd. gut ge-räucherter Zervelat- u. Blutwurst, sowie einige Zentner **Speck**

öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

J. A.: **C. Kümmerle.**

Immobilienverkauf.

Ein an der Ziegelhofstraße belegenes zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus

mit schönem Garten billig zu verkaufen. Wasserleitung und Kanalananschluß vorhanden.

Auskunft erteilt **Karl Engelke,** Steinweg 3a.

Holz-Verkauf in Kleibrock.

Rafede, Biegeleitbesitzer Carl zur Windmühle zu Feigenhof läßt am **Sonnabend, 17. Okt.,** nachm. präz. 1 Uhr beginnend, in seinem Busche an der Kleibrock Chaussee:

200 Eichen, darunter starke Stämme, 100 Buchen, Nuz- u. Brennholz, auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer verammeln sich bei Wirt Wübbenhorst in Kleibrock.

J. Degen, Aukt.

Eine an angenehmer Lage Oden-burgs belegene herrschaftliche Besitzung mit Pferdestall ist preiswert durch den Unterzeichneten zu verkaufen, ev. zu vermieten. Vorzügliche Offiziers-wohnung.

G. Schwarting, Rechnstr., Everfen.

Arbeiter-Garderobe,

eisenhart u. billig, empfehlen **Gehr. Alsborg.**

Strumpf Wolle
Bind 4 bis 10 3/4
Alle niedrigste Preise!
CASIORWOLLE
ROD WOLLE
H.P. Jungens
Seidenwolle
Jacken Wolle.

Odenburger Milch- u. Mastpulver

„Bauernlust“

erzeugt stets Frischluft, schafft starken Knochenbau, dient zur Verabfolgung der Muttermilch und erhält alles Vieh stets gesund.

Pfund 0,80 M. in der Drogen- und Mineralwasserhandlung von

Apotheker E. Sattler, Saarenstr. 44. Fernspr. 356.

Wegen Baubeendigung!!
Ein Posten fast neues **Patentgleis** u. Muldentipper, Weichen etc. billig abgegeben, weil leicht auch zur Miete. Anfragen sub Z. 891 an Exped. d. Bl. erbeten.

Hüte, Mützen

für Herren und Knaben, reizende Neuheiten für Kinder.

NB. Eine Partie vorjähriger Mützen zu Schlenderpreisen. **A. Hanel, Langestr.**

Hühner,
garantiert italienische, 1903er Brut halbgemacht 1,80 M. Geflügel-Importhaus Traubel Gelsenkirchen.

Herrschafflicher Hof,

herlich in schönster Gegend **Holtsteins**, an Chaussee, dicht am Bahnkreuzungs-punkte gelegen, soll wegen Zurück-setzung **verkauft** werden. Herr-schaftliche Gebäude, neu, massiv, harte Bedachung, Brandtassenwert 32,000 M., 93 Ton. beste Ländereien, ardenbiert, Weintrag 1428 M., 80 Stück erst-klassiges Hornvieh, 4 wertvolle Pferde, 20 Schweine, totis Inventar inkl. Maschinen vollständig und tadellos. Letzte Inventar- u. Erntevericherung 35,000 M., Forster 82,000 M., Anz. 30,000 M. Näh. Auskunft v. **Heinr. Ranck, Neumünster, Linienstr. 10.**

Zu verk. eine fast neue Guitare-Zither, billig.

zu erst. in der Exped. d. Bl.

H. Wurfischmalz empfiehlt

A. Hinrichs, Burgstr. 30.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther, Am Sonntag, den 4. Oktober:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **F. Wölfel-Johanns.**

Zwischenahn.

Zum grünen Hof, Sonntag, den 4. Oktober:

Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet **G. Schröder.**

F. Ohmstede, Oldenburg,

Achternstr. 32, Ecke Ritterstr., empfiehlt in großer Auswahl, neuesten **Façons und Stoffen:**

Schwarze Jacketts von 3—25 Mk.,

Schwarze Paletots von 9,50—50 Mk.,

Schwarze anliegende Jacketts (Ulankas) von 8—25 Mk.,

Kinder-Jacketts u. Paletots v. 1,50—25 Mk.,

Farbige Kragen von 6,50—15 Mk.,

Schwarze Kragen in Krimmer, Astrachan und Double von 3—50 Mk.,

Kostüm - Röcke von 2,50—25 Mk.,

Blusen von 1,50—23 Mk.

Gustav Frohns, Osterburg.

Am Sonntag, den 4. Oktober d. J.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Gustav Frohns.**

Auf dem Kramermarkt. Größte Sehenswürdigkeit der Zeitzeit!

Der Riesen-Ochse.

Lebend. 3,60 Meter lang, ca. 2 Meter hoch, ca. 37 Zentner schwer.

5000 Mk. Prämie zahlt der Besitzer dem, der ein gleiches Exemplar nachweist.

Täglich zu sehen von morgens 10 Uhr bis abends 11 Uhr.

Stall-Einrichtungen für **PFERDE SCHWEINE RINDER.** GESCHIRR-KAMMER-EINRICHTUNGEN. **OSCAR, 1795, 650 ARBEITER DÜSSELDORF. AUSST. SILB.-STAATSMED. 1902**

AKTIENGESELLSCHAFT ISSELBURGER HÜTTE

Zu verk. 1 guterb. Damen-Fahrrad. **Goldm. S. Meyer, Donnerichwerferstr. 51** Gut erhalt. Theaterbühne 3. L. gef. **H. u. E. 898** an die Exped. d. Bl. 6 Wochen alt. **F. D. Budden.**

Zu verkaufen **19 Ferkel,** 6 Wochen alt. **F. D. Budden.**

Gasthof „Alt-Oldenburg“

Inh. **Gust. Märtens.** Während des **Kramermarktes** täglich:

Grosses Konzert

der bestrenommierten u. beliebten **Salzburger Sänger-, Schül- plattler- u. Tänzergesellschaft** Direction **Joseph Freiberger.** Im **National-Kostüm.** Anfang nachmittags 4 Uhr. Abends: **Modertulle.** Es ladet freundlichst ein

Gust. Märtens.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 4. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr:

Versammlung

in **Eiders** Wirtschaft, **Olmen** dorfermühle. Tagesordnung wird vor Eröffnung der Versammlung bekannt gegeben. Umbarich um 3 Uhr ab **Brunns** Wirtschaft, **Brockhoff.**

Osterburg. Zum Kramermarkt: Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **Karl Senke.**

Tonhalle, Osterburg.

Sonntag, den 4. d. M., zum **Kramermarkt:**

Großer Fest-Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet er gebenst ein **Wilh. Lentze.** NE. ff. **Modertulle.**

„Zur Linde“

Am Sonntag, den 4. Oktober d. J.:

Kleiner Ball.

Es ladet freundlichst ein **H. Diecks.**

Bloh, Ball,

wozu freundlichst einladet **G. Brunken.** Mittel v. **Wiesjeiede.** Am Son- tag, den 4. Oktober:

Ball,

wozu freundl. einladet **F. Clausen.**

Sahn.

Am Sonntag, den 4. Oktober d. J.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Job. Eschlange.**

Bürgerfelde. Zur Erholung.

Sonntag, den 4. d. Mts., und Mittwoch, den 7. d. Mts.: Zum **Kramermarkt:**

Ball.

Sonntag: Anfang 5 Uhr, Ende 2 Uhr. Mittwoch: 7 Uhr. Es ladet freundlichst ein **G. Mohrfert.**